



# Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer  
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen  
gegründet 1990



© SLÄK/FOTOGRAFISCH

## MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE: PRAKTISCHE AUSBILDUNG STÄRKEN

Lesen Sie auf Seite 14

Haftung bei  
Ablehnung einer  
Corona-Impfung

7

Kasuistik  
Brustwanderythem

19

Beilage:  
Impfempfehlung E1

## Inhalt



Medizinische Fachangestellte:  
Praktische Ausbildung stärken  
Seite 14



Langanhaltendes  
Brustwanderythem nach  
Wundspülung mit Octenisept®  
Seite 19



Ausstellung:  
Sabine Tischendorf  
Seite 34

<b>EDITORIAL</b>	▪ Was vor uns liegt .....	4
<b>CORONA-PANDEMIE</b>	▪ Monoklonale Antikörper zur Prophylaxe und Therapie der SARS-CoV-2-Infektion .....	5
<b>RECHT UND MEDIZIN</b>	▪ Haftung bei Ablehnung einer Corona-Impfung und bei Hygienemängeln .....	7
	▪ Strafbarkeit für die Fälschung von Impfausweisen und Gesundheitszeugnissen .....	9
<b>GESUNDHEITSPOLITIK</b>	▪ Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle .....	10
<b>MITTEILUNGEN DER SÄV</b>	▪ Beitragswerte 2022 und SEPA-Lastschriftverfahren 2022 .....	11
	▪ Zahlung von Versorgungsleistungen 2022 .....	11
<b>MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE</b>	▪ Bekanntgabe: Abschlussprüfung Medizinische Fachangestellte .....	13
	▪ Medizinische Fachangestellte: Praktische Ausbildung stärken .....	14
<b>MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE</b>	▪ Konzerte und Ausstellungen .....	15
<b>MITTEILUNGEN DER KVS</b>	▪ Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen ...	16
<b>ORIGINALIE</b>	▪ Langanhaltendes Brustwanderythem nach Wundspülung mit Octenisept® .....	19
<b>LESERBRIEFE</b>	▪ Kollegialität unter Ärzten .....	21
<b>VERSCHIEDENES</b>	▪ Lohfert-Preis 2022 .....	21
<b>BUCHBESPRECHUNG</b>	▪ Fundstücke .....	22
<b>PERSONALIA</b>	▪ Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozent .....	23
	▪ Bestandene Facharztprüfungen .....	24
	▪ Jubilare im Februar 2022 .....	25
	▪ Nachruf für Dr. med. Dieter Jungmichel .....	28
	▪ Verstorbene Kammermitglieder .....	29
<b>MEDIZINGESCHICHTE</b>	▪ Fit bis ins hohe Alter: Chirurgen aus Sachsen .....	30
<b>KUNST UND KULTUR</b>	▪ Ausstellung: Sabine Tischendorf .....	34
<b>IMPRESSUM</b>	.....	12
<b>EINHEFTER</b>	▪ Fortbildung in Sachsen – März 2022	
	▪ Jahreshaltsverzeichnis 2021	
<b>BEILAGE</b>	▪ Impfempfehlung E1 – 2022	





Erik Bodendieck

## Was vor uns liegt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein denkwürdiges Jahr 2021 liegt hinter und ein neues vor uns. Was uns dies bringen wird? Wer kann das schon sicher sagen. Eines ist dennoch sicher, die Erde dreht sich weiter und wir Menschen sollten dankbar für jeden Tag sein, der uns geschenkt ist.

Ist uns dabei auch immer bewusst, in welchem Glück wir leben? 77 Jahre kein Krieg mehr auf deutschem Boden. 32 Jahre friedliche Revolution. Seit vielen Jahren Wohlstand, wovon viele unserer europäischen Nachbarn auch heute noch nur träumen können. Im Grunde kein Hunger und immer ein Dach über dem Kopf. Und dann die Prüfung unserer Gesellschaft auf ihren Zusammenhalt, ihre Stärke und ihr Funktionieren. Ob wir diese Prüfung bestehen und welche bleibenden Schäden diese Gesellschaft über Jahre nehmen wird, kann ebenso zum heutigen Zeitpunkt keiner sagen.

Eines beweist sich für mich aber auf's Neue: Zu viel Wohlstand führt zu übertriebener Individualität und dies dann zum Zerfall des notwendigen Zusammenhaltes. Schon die Urmenschen haben gelernt, dass sie gemeinsam auf Nahrungssuche gehen müssen, um erfolgreich zu sein. Letztlich hat sich daraus auch die Arbeits- und Verantwortungsteilung entwickelt. Umso mehr erstaunt mich, dass Menschen aus medizinischen Berufen mir dann schreiben, sie seien nur für sich und ihren Körper verantwortlich. Jeder mache sich dazu seine eigenen Gedanken.

Egal ob Pandemie oder nicht, nur gemeinsam können wir unsere Gesellschaft erhalten. Dabei nutzen wir immer das Wissen Einzelner im Vertrauen auf deren Expertise und auch deren Verantwortung.

Was wir nun brauchen, ist zu allererst wieder eine Diskussionskultur, welche in gegenseitiger Achtung jeden zu Wort kommen lässt. Dies reicht aber nicht, sondern es bedarf auch Offenheit dafür, die Meinung des anderen zu akzeptieren, ihn in seiner Position und Verantwortung wahrzunehmen und sich letztlich dann auch vor allem in Fragen zu Leben oder Tod, sozialem Frieden und Mitmenschlichkeit nicht nur auf Individualrecht zu berufen. Wir dürfen unsere gesellschaftlichen Wurzeln und unsere lange Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen niemals aus den Augen verlieren.

Für unser Gesundheits- und Sozialwesen bedarf es einer – soweit möglich – krisensicheren Neujustierung. Wir haben mit großer Kraft die Pandemie bisher einigermaßen gemeistert. Dennoch bleiben viele weitere Fragen. Müssen und wie können Versorgungsstrukturen angepasst werden? Wie kann ein effizienter und wertschätzender Personaleinsatz erfolgen? Wie kann die Gesundheitskompetenz jedes einzelnen Bürgers so gestärkt werden, dass er tatsächlich zu einem mündigen Bürger wird? Welche administrativen Strukturen sind zu schaffen, um eine bessere Koordination der Gesundheitsversorgung patientenzentriert auszurichten? Wer hat welche Verantwortung wofür? Welche praktikablen und alltagstauglichen Hilfsmittel benötige ich dazu?

Die Pandemie verdeutlicht uns neben den Stärken natürlich auch die Schwächen unserer Gesellschaft und unseres Gemeinwesens. Sie führt uns einmal mehr vor Augen, dass mit der Gesundheitsversorgung keine Politik betrieben werden darf. Dies fordert Menschenleben.

Wir Ärztinnen und Ärzte haben einen Eid geleistet und dies in unserer Berufsordnung zur Grundlage unseres Handelns gemacht. Dies bindet uns daran, nach bestem Wissen und Gewissen das Leben zu erhalten und nach guter ärztlicher Praxis den sich uns anvertrauenden Patienten zu betreuen. Unsere Weiterbildungsordnung beschreibt die Arbeitsteilung der ärztlichen Profession und damit auch die Verantwortungsübernahme im Rahmen des freien Berufes. Die Gesellschaft hat uns dafür mit der Approbation belehnt, weil sie erwartet, dass wir alles dafür tun, Leben zu erhalten oder aber bei unheilbarer Erkrankung eine würdige Sterbebegleitung zu sichern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Mitarbeitern ein gesundes und friedvolles Jahr 2022. Bitte bedenken Sie in Ihrem Handeln die Grundfesten unseres Berufes und die Grundfesten unserer auf Subsidiarität aufgebauten Gemeinschaft. ■

Ihr Erik Bodendieck  
Präsident

# Monoklonale Antikörper zur Prophylaxe und Therapie der SARS-CoV-2-Infektion

Seit 12. November 2021 ist Ronapreve (Casivirimab/Imdevimab) in der EU zugelassen und kann entsprechend der aktuellen Produktinformationen angewandt werden. Weitere Substanzen (Sotrovimab und Tixagevimab/Cilgavimab) zur Prophylaxe und Therapie dürfen in absehbarer Zeit verfügbar sein. Zur Wirkung von monoklonalen Antikörpern (AK) verweisen wir auf die beiden Artikel aus dem Deutschen Ärzteblatt Heft 47/2021 ([www.aerzteblatt.de/archiv](http://www.aerzteblatt.de/archiv)).

Grundsätzlich können hierbei vier unterschiedliche Szenarien unterschieden werden: prä- und postexpositionelle Gabe (PrEP und PEP), ambulante und stationäre Therapie.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Möglichkeiten mit den aktuell und in Kürze verfügbaren Substanzen, die zumindest eine Wirksamkeit gegen B.1.617.2 haben (s.u.): Da niedergelassene Kollegen bei der Detektion und Selektion der in Betracht kommenden Population eine wichtige Lotsenfunktion einnehmen, aber unter bestimmten Bedingungen die Therapie auch selbst durchführen können, stellen wir Ihnen das prinzipielle organisatorische Procedere vor. Eine PreP und PEP ist bei Patienten (ab 12 Jahren und mindestens 40 kg schwer) bei einem hohen Risiko für

einen schweren klinischen Verlauf der COVID-19-Erkrankung sinnvoll und zugelassen. Ebenso wie bei der antiviralen Therapie mit diesen monoklonalen Antikörpern (bei PCR-gesicherter SARS-CoV-2-Infektion) sind klare Vorbedingungen entscheidend für einen erfolgsversprechenden Ansatz:

- Therapie (Einmalgabe)
  - vor Serokonversion (< 7 Tage nach Symptombeginn, negativer SARS-CoV-2-Spike-AK-Test) beziehungsweise bei Geimpften ohne Serokonversion
  - Comorbiditäten oder individuelle Disposition mit einem hohen Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf
  - nur bei milder Symptomatik (keine pulmonalen Infiltrate, NICHT sauerstoffpflichtig)
  - bei seronegativen stationären Patienten auch noch bei weiter fortgeschrittenen Krankheitsbildern (aktuell off-Label, ausschließlich in spezialisierten Zentren)
- PEP (Einmalgabe)
  - nach Exposition ohne nachweisbare humorale Immunität (negativer SARS-CoV-2-Spike-AK-Test, bei Geimpften mit ausbleibender Serokonversion)
  - Comorbiditäten oder individuelle Disposition mit einem hohen Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf

- PreP (Gabe alle vier Wochen, solange ein Ansteckungsrisiko besteht)
  - vor Exposition ohne nachweisbare humorale Immunität (negativer SARS-CoV-2-Spike-AK-Test, bei Geimpften mit ausbleibender Serokonversion)
  - Comorbiditäten oder individuelle Disposition mit einem hohen Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf
  - eine adäquate aktive Immunisierung gegen SARS-CoV-2 mit den zugelassenen Vakzinen sollte immer vor der Entscheidung zu einer PreP mit monoklonalen Antikörper stehen

Die Bestimmung der SARS-CoV-2-Spike-Antikörper ist insbesondere bei der therapeutischen Applikation von prognostischer Bedeutung, da eine Gabe bei Seropositiven (hierbei zählt nur die qualitative Unterscheidung) keinen Nutzen bringt. Eine Rücksprache mit dem versorgenden Labor, um ein sinnvolles Zeitfenster zum Erhalt der Ergebnisse vorzuhalten, sollte hier unbedingt erfolgen.

Eine Behandlung kann stationär, teilstationär, aber unter bestimmten Umständen auch ambulant erfolgen. Allerdings unterliegt die Therapie einer strengen Allgemeinverfügung:

- die Medikamente können nur auf Anforderung auf ärztliche Verordnung von speziellen Stern- beziehungsweise Satellitenapotheken an Krankenhäusern abgegeben werden. Die Liste der sächsischen Häuser mit den entsprechenden Kontaktdaten finden Sie unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de) → Presse/ÖA → Ärzteblatt
- Bedingungen und Indikationen legt immer das Bundesgesundheits-

	Casivirimab/Imdevimab	Sotrovimab	Tixagevimab/Cilgavimab
PreP	600 / 600 mg 1 x i.v. oder s.c., dann alle 4 Wochen 300 / 300 mg i.v. oder s.c.		300 mg 1 x i.v.
PEP	600 / 600 mg 1 x i.v. oder s.c.		
Ambulante Therapie	600 / 600 mg 1 x i.v. oder s.c.	500 mg 1 x i.v.	
Stationäre Therapie	1200 / 1200 mg* 1 x i.v. oder s.c.	500 mg 1 x i.v.	

\*Zulassung mit geringerer Dosierung, Studiendaten in der Dosierung 1200/1200 mg erhoben



ministerium (BMG) fest, die aktuelle Fassung findet sich auf den Internetseiten des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) [www.pei.de/coronavirus-biomedizinische-arzneimittel](http://www.pei.de/coronavirus-biomedizinische-arzneimittel). Eine davon abweichende Anwendung ist nicht gestattet. Die hier vorgestellten Bedingungen beziehen sich auf die Fassung vom 20. Dezember 2021

- Ärztliche Personen oder Einrichtungen, die eine Behandlung mit den genannten Arzneimitteln durchführen, melden dem PEI jeweils zum dritten Werktag eines Monats die Anzahl der durchgeführten Behandlungen (Adresse: Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Straße 51 – 59, 63225 Langen, Telefax: +49 6103 77 1263, E-Mail: [Cov2mab@pei.de](mailto:Cov2mab@pei.de)).

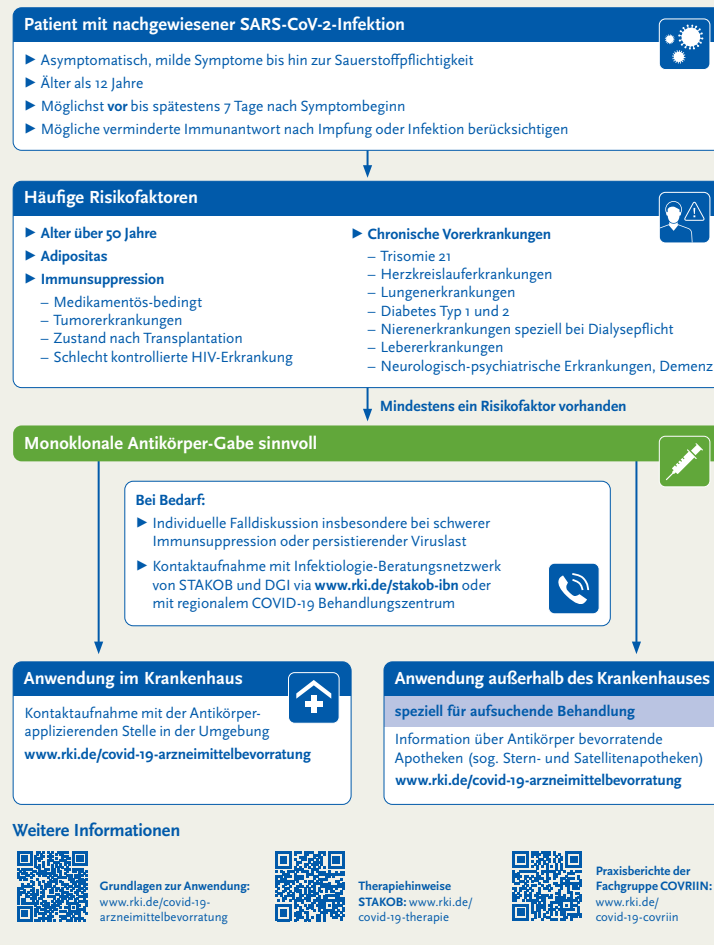
Eine Infusion muss unter sterilen Bedingungen hergestellt werden. Die Therapie selbst ist eine Infusionstherapie über circa eine Stunde Dauer mit einer anschließenden Nachbeobachtungszeit von einer Stunde. Da es sich im therapeutischen Setting um kontagiöse Patienten handelt, muss die Therapie getrennt von den nicht kontagiösen Patienten und mit gesondertem Personal erfolgen.

Einen Algorithmus, wann eine Therapie mit monoklonalen Antikörper sinnvoll sein kann, finden Sie unter <https://www.aerzteblatt.de/archiv/222202/Therapie-und-Prophylaxe-Antikoerper-gegen-COVID-19#group-3>

	Casivirimbab/Imdevimab	Sotrovimab	Tixagevimab/Cilgavimab
B.1.1.7 (Alpha)	wirksam	wirksam	wirksam
B.1.351 (Beta)	wirksam	wirksam	wirksam
P.1 (Gamma)	wirksam	wirksam	wirksam
B.1.617.2 (Delta)	wirksam	wirksam	wirksam
AY.1 (Delta-Subtyp)	wirksam	wirksam	wirksam
B.1.1.529 (Omikron)	wahrscheinlich nicht wirksam	wahrscheinlich wirksam	möglicherweise wirksam

## Gabe SARS-CoV-2-spezifischer monoklonaler Antikörper

Hinweise von STAKOB und Fachgruppe COVRIIN für Ärztinnen und Ärzte



Quelle: RKI; Stand 20.10.2021

Die Rücksprache mit einem infektiologischen Zentrum in den zuständigen Clustern ist mandatorisch und kann im Einzelfall eine individualisierte Entscheidungshilfe geben.

Es sollte bedacht werden, dass die verfügbaren monoklonalen AK unterschiedliche Wirksamkeiten gegen die verschiedenen zirkulierenden Virusvarianten haben (s. Tabelle):

Praxen, die die Therapie selbst durchführen möchten, sollten sich weiter informieren:

[www.pei.de/coronavirus-biomedizinische-arzneimittel](http://www.pei.de/coronavirus-biomedizinische-arzneimittel)

[www.kbv.de/html/themen\\_55219.php](http://www.kbv.de/html/themen_55219.php)

[www.kvs-sachsen.de/aktuell/aktuelle-nachrichten-und-themen/2180-covid-19-infusionstherapie-mit-monoklonalen-antikoerpern-aus-kostenfreier-bundesreserve-moeglich/](http://www.kvs-sachsen.de/aktuell/aktuelle-nachrichten-und-themen/2180-covid-19-infusionstherapie-mit-monoklonalen-antikoerpern-aus-kostenfreier-bundesreserve-moeglich/) ■

Dr. med. Thomas Grünwald  
Leiter Klinik für Infektions- und Tropenmedizin  
Leitender Arzt der Abteilung Krankenhaus- und Umwelthygiene  
Klinikum Chemnitz gGmbH

Dr. med. Patricia Klein MBA  
Ärztliche Geschäftsführerin  
Sächsische Landesärztekammer

# Haftung bei Ablehnung einer Corona-Impfung und bei Hygienemängeln

## Ablehnung einer Corona-Schutzimpfung kann grober Behandlungsfehler sein

Ein erhebliches haftungsrechtliches Risiko besteht, wenn ein Arzt einem Patienten von der Corona-Impfung abrät, obwohl nach den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnissen Impfstoff, Impfeempfehlung und Indikation zutreffen.

Aktuell mehren sich Hinweise, dass Impfungen von Ärzten aus Gründen abgelehnt werden, die nicht dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen, sich letztlich als Nicht- oder Halbwissen darstellen oder sogar Ver-

schwörungstheorien zuzuordnen sind. Die Frage ist, wie frei Ärzte in ihrer Entscheidung sind.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen zur Impfung gegen COVID-19 beweisen eine eindeutige positive Risiko-Nutzen-Bewertung, auf der die öffentlichen Impfeempfehlungen der Ständigen Impfkommision in Berlin und der Sächsischen Impfkommision beruhen. Jeder nicht impfende Arzt muss sich bewusst sein, dass er der fachgerechten Behandlung seiner Patienten und



in jedem Fall einer individuellen Aufklärung verpflichtet ist.

In einer Entscheidung des Landgerichts Kiel vom 29. März 2019 – 8 O 190/16 hat das Gericht ein Schmerzensgeld von 40.000 Euro für die klagenden Erben ausgereicht. Statt die brustkrebserkrankte Patientin schulmedizinisch zu behandeln, wählte die Ärztin Basenfußbäder, Brennesseltee, Aprikosenkerne, Quark-, Kohl- und Wirsingwickel, Schüssler-Salze, Vulkanerde und „Germanische Therapie“. Zudem hat sie von der schulmedizinischen Behandlung abgeraten.

Das Landgericht führte aus, dass das Abraten von der schulmedizinischen Behandlung einen vorsätzlichen Verstoß gegen ärztliche Aufklärungspflichten darstelle, was einem groben Behandlungsfehler gleichkomme. Dadurch verschiebt sich die Beweislast zugunsten der Patientin. Es konnte in diesem Fall nicht ausgeschlossen werden, dass eine rechtzeitige Chemotherapie zu einer vollständigen Heilung geführt hätte. Die Ärztin hätte beweisen müssen, dass die Chance auf Heilung gänzlich unwahrscheinlich und somit auszuschließen gewesen wäre. Das ist ihr nicht gelungen.

Hier sind eindeutige Parallelen zur aktuellen Situation gegeben. Denn es ist nicht ausgeschlossen, dass sich Impfungen, denen die Impfung aus nicht wissenschaftlich fundierten Gründen ausgedient wird, auf diese Rechtsprechung berufen, wenn ihnen ein Schaden entstanden ist.

Ein weiteres, noch nicht rechtskräftiges, Urteil des OLG München vom 25. März 2021 – 1 U 1831/18 bestätigt diese Rechtsprechung. Ein Patient darf danach von einem Heilpraktiker nicht in der Abkehr von der gebotenen Therapie bestätigt werden („Schlangengiftentherapie statt Strahlentherapie“), da selbst Heilpraktiker einen gewissen Standard im Sinne der haftungsrechtlichen Vorschriften der §§ 630a ff. BGB beachten müssen und Zweifeln des Pa-



tienten an der Sinnhaftigkeit der empfohlenen medizinischen Behandlung entgegengetreten werden muss.

### Beweislastumkehr auch bei Hygienemängeln

Leider gibt es in Sachsen Ärzte, die ihre Praxen zur „Maskenfreien Zone“ erklären, was eine klare Ordnungswidrigkeit darstellt und haftungsrechtlich bedenklich ist.

Sollte ein Patient Klage erheben, weil er den Verdacht hat, sich eine Corona-Infektion in einer Arztpraxis zugezogen zu haben, muss der Praxisinhaber mit einer Beweislastumkehr rechnen.

Patienten müssen grundsätzlich im Haftungsprozess das Vorliegen eines Behandlungsfehlers, dessen Kausalität sowie das Verschulden der Behandler darlegen und beweisen. Liegt aber ein Verstoß gegen Hygienestandards vor, wird dem Kläger die Durchsetzung seines Haftungsanspruchs erleichtert.

Nach Ansicht des Bundesgerichtshofs realisiert sich bei Hygienemängeln ein Risiko, das durch „den Klinikbetrieb oder den niedergelassenen Arzt verursacht wird und damit durch eine sachgerechte Organisation und Koordinierung des Behandlungsgeschehens objektiv voll beherrscht werden könne“.

Unter einem „voll beherrschbaren“ Risiko versteht man also ein Risiko, das aus einem Bereich stammt, dessen Gefahren von Seiten des Arztes voll beherrscht und ausgeschlossen werden könnte und auch muss.

Wir stellen im Rahmen der Berufsaufsicht fest, dass immer wieder Ärzte gerade auch in Hochinzidenzgebieten die Sächsische Coronaschutzverordnung, die Hygieneverfügungen des Landes, die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Maskennutzung und selbst fundamentale Regeln des Ab- und Anstandes nicht beachten.

Steht daher fest, dass sich ein aus diesem Bereich stammendes objektiv voll beherrschbares Risiko verwirklicht hat, ist es dann Sache dieser Ärzte zu beweisen, dass es hinsichtlich des Pflichtverstoßes an eigenem Verschulden fehlt.

Die wissenschaftliche Datenlage zur Verhinderung einer Corona-Infektion durch Masken ist eindeutig wie eine aktuelle Studie erneut nachweist: <https://www.pnas.org/content/118/49/e2110117118>. ■

Dr. jur. Alexander Gruner  
Leiter Rechtsabteilung  
E-Mail: ra@slaek.de



# Strafbarkeit für die Fälschung von Impfausweisen und Gesundheitszeugnissen

Das „Gesetz zur Änderung des Infektionsschutzgesetz und weiterer Gesetze anlässlich der Aufhebung der Feststellung der epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ ist am 24. November 2021 in Kraft getreten. Mit dem Artikelgesetz sind unter anderem auch relevante Regelungen im Strafgesetzbuch (StGB) verändert worden. Zur bisherigen Strafbarkeit ist neu hinzugekommen:

## **Strafbarkeit von Vorbereitungshandlungen bei der Herstellung von unrichtigen Impfausweisen, § 275 Abs. 1a StGB**

„Wer die Herstellung eines unrichtigen Impfausweises vorbereitet, indem er in einem Blankett-Impfausweis eine nicht durchgeführte Schutzimpfung dokumentiert oder einen auf derartige Weise ergänzten Blankett-Impfausweis sich oder einem anderen verschafft, feilhält, verwahrt, einem anderen überlässt oder einzuführen oder auszuführen unternimmt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“

## **Strafbarkeit des unbefugten Ausstellens von Gesundheitszeugnissen (falscher Arzt), § 277 StGB**

„Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr unter der ihm nicht zustehenden Bezeichnung als Arzt oder als eine andere approbierte Medizinalperson ein Zeugnis über seinen oder eines anderen Gesundheitszustand ausstellt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wenn die Tat nicht in anderen Vorschriften dieses Abschnitts mit schwererer Strafe bedroht ist.“

In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung von unbefugtem Ausstellen von Gesundheitszeugnissen verbunden hat, Impfnachweise oder Testzertifikate betreffend übertragbare Krankheiten unbefugt ausstellt.“

## **Generelle Strafbarkeit des Ausstellens unrichtiger Gesundheitszeugnisse (nicht mehr beschränkt auf den Zweck des Gebrauchs bei einer Behörde oder Versicherungsgesellschaft), § 278 StGB**

„Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr als Arzt oder andere approbierte Medizinalperson ein unrichtiges Zeugnis über den Gesundheitszustand eines Menschen ausstellt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“

In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor,

wenn der Täter gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung von unrichtigem Ausstellen von Gesundheitszeugnissen verbunden hat, Impfnachweise oder Testzertifikate betreffend übertragbare Krankheiten unrichtig ausstellt.“

## **Strafbarkeit des Gebrauchs unrichtiger Gesundheitszeugnisse, § 279 StGB**

„Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr von einem Gesundheitszeugnis der in den §§ 277 und 278 bezeichneten Art Gebrauch macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wenn die Tat nicht in anderen Vorschriften dieses Abschnitts mit schwererer Strafe bedroht ist.“ ■

Dr. jur. Alexander Gruner  
Leiter der Rechtsabteilung  
E-Mail: ra@slaek.de



# Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sind im Jahr drei nach COVID angekommen, trotz aller Einschränkungen wünschen wir Ihnen allen ein gutes, ergebnisreiches und glückliches Jahr 2022. Es ist auch das dritte Jahr unserer Berichtsreihe, mit der wir hoffen, Anlass für Gespräche und Diskussionen im Kollegenkreis zu geben und ein wenig zur Fortbildung beizutragen.

## Zur Bewertung des Falles aus Heft 10/2021

Die Resektion eines Rektumpolypen endet in einer dauerhaften Versorgung mit Anus praeter und Urostoma; ein wahrhaft schrecklicher Verlauf.

Anastomosensuffizienzen nach Sigmaresektion, die in der Versorgung zur Anus praeter Anlage zwingen, sind schwere, aber bekannte Komplikationen nach Darmresektionen. Dieser Teil der Behandlung ist korrekt erfolgt. Ursache des weiteren komplikationssträchtigen Verlaufes ist fraglos die am 27. Juni ausgeführte Operation zur Wiederherstellung der Darmkontinuität. Der ungewöhnlich frühe Zeitpunkt dieser Operation ist im Sinne einer schnellen Versorgung des Patienten wohl verständlich, letztlich aber der erste Fehler in dieser Versorgung. Der Rektumstumpf konnte nicht korrekt dargestellt werden. Sicher in bester Absicht entschließt sich der Operateur anstelle der Verschiebung der Rekonstruktion auf einen späteren Zeitpunkt, zu einer blinden Stapleranastomose zwischen Rektumstumpf und Sigmastumpf. Dass sich ungewöhnlicherweise im Cutter 3 Staplerringe finden, wird übergangen, eine histologische Untersuchung der Ringe erfolgt nicht. Wie der weitere Verlauf zeigt, ist in diese Anastomose die Blase einbezogen worden. Die so entstandene Rektum-Blasen-Fistel

ließ letztlich trotz interdisziplinärer Bemühungen um eine Rekonstruktion ein anderes Ergebnis nicht mehr zu.

Die Gutachterstelle hat die chirurgische Versorgung am 27. Juni als fehlerhaft und ursächlich für den weiteren Verlauf und das schlimme Ende der Behandlung beurteilt. Dem Versicherer wurde die Regulierung des Schadens empfohlen.

## Der neue Fall aus der Gutachterstelle

Unser neuer Fall kommt aus der Urologie: Patientin Jahrgang 1949

### 12. Juni 2018

stat. Aufnahme der Patientin zur operativen Versorgung eines Nierentumors rechts

### 14. Juni 2018

Laparoskopische Tumornephrektomie rechts, intraoperativ Serosaläsion am Duodenum, Versorgung durch Übernähung; histologisch klarzelliges Nierenzellkarzinom; postoperativ Versorgung auf IMC

### 15. Juni 2018

(2.50 Uhr) wegen Verschlechterung des AZ (Kreislaufinstabilität) Nativ-CT Abdomen; kein Hinweis für relevante Nachblutung, kein sicherer Hinweis für Duodenalläsion, CT mit KM empfohlen → Verlegung ITS

(8.36 Uhr) nochmals CT mit KM Verdacht auf Leckage im Duodenalbereich mit Übertritt von KM in die Bauchhöhle

(10.15 Uhr) Notfalllaparotomie, dabei 4 Quadrantenperitonitis bei Läsion des Duodenums, neben der durch Übernähung versorgten Serosaläsion findet sich eine etwa 1 cm große unversorgte Vollwandläsion etwa 2 cm oral der

Übernähung; Versorgung durch lokale Resektion und Übernähung nach Cholecystektomie

### 16. Juni 2018

per CT gesicherte zunehmende Leberperfusionsstörung; bei Anurie und stark ansteigenden Leberwerten Verlegung zum Maximalversorger; nach Übernahme Stenting des Tr. Coeliacus und Coilembolisation der A. lienalis, Dialyse

### 26. Juni 2018

Laparotomie bei Dünndarmleckage, Übernähung, nachfolgend Entwicklung einer Pankreatitis

### 20. Juli 2018

Hemikolektomie rechts bei kotiger Peritonitis infolge Sigmaperforation

### 21. Juli 2018

nochmalige Laparotomie bei Verdacht auf Darmischämie; persistierende kotige Peritonitis

### 31. Juli 2018

Tod der Patientin im Multiorganversagen

Wie beurteilen Sie diesen Fall? Handelt es sich um eine schicksalhafte Verknüpfung schwerer Komplikationen oder ist eine fehlerhafte urologische Versorgung Ursache des letalen Ausgangs? Wir freuen uns auf Ihre Diskussion. ■

Dr. med. Rainer Kluge  
Vorsitzender der Gutachterstelle  
für Arzthaftungsfragen  
E-Mail: gutachterstelle@slaek.de

# Beitragswerte 2022 und SEPA-Lastschriftverfahren 2022

Für Mitglieder, die mit der Sächsischen Ärzteversorgung das SEPA-Lastschriftverfahren vereinbart haben, erfolgt der Lastschrifteinzug 2022 zu den nachfolgend genannten Terminen. Gemäß § 23 SSÄV werden die Beiträge für angestellte Mitglieder zu jedem Monatsende und für die in Niederlassung befindlichen Mitglieder zum Ende eines jeden Quartals fällig, sofern nicht ein monatlicher Einzug vereinbart wurde.

## Termine des Lastschrifteinzugs

### Monatlicher Lastschrifteinzug

Januar	31.01.2022
Februar	28.02.2022
März	31.03.2022
April	29.04.2022
Mai	31.05.2022
Juni	30.06.2022
Juli	29.07.2022
August	31.08.2022

September	30.09.2022
Oktober	28.10.2022
November	30.11.2022
Dezember	30.12.2022

### Quartalsweiser Lastschrifteinzug

I. Quartal	31.03.2022
II. Quartal	30.06.2022
III. Quartal	30.09.2022
IV. Quartal	30.12.2022

Die SEPA-Lastschriften haben ein festes Fälligkeitsdatum, an dem die Kontobelastung erfolgt.

Möchten Sie der Sächsischen Ärzteversorgung eine Einzugsermächtigung erteilen, verwenden Sie bitte das SEPA-Lastschriftformular, welches Sie unter [www.saev.de](http://www.saev.de) (Downloadbereich) finden. Beim Lastschriftverfahren kennzeichnet die Gläubiger-Identifikationsnummer den Zahlungsempfänger und erscheint als Verwendungszweck auf

Ihrem Kontoauszug. Die Gläubiger-ID der Sächsischen Ärzteversorgung lautet: DE31|ZZZ0|0000|3830|46. Die Mandatsreferenz dient in Kombination mit der Gläubiger-ID der eindeutigen Identifizierung der zugrunde liegenden Einzugsermächtigung. Sie setzt sich zusammen aus der Mitgliedsnummer und einem Großbuchstaben, beginnend mit „A“.

Mitglieder der Sächsischen Ärzteversorgung, die **freiwillige Mehrzahlungen** leisten möchten und bereits das SEPA-Lastschriftverfahren vereinbart haben, informieren die Mitarbeiter der Mitgliederbetreuung bitte rechtzeitig schriftlich über die Höhe der freiwilligen Mehrzahlungen, damit der Lastschrifteinzug wunschgemäß erfolgen kann. Die Zahlung muss bis zum 30. Dezember des laufenden Kalenderjahres auf dem Beitragskonto eingegangen sein. ■

## Zahlung von Versorgungsleistungen 2022

Die Zahlung der Versorgungsleistungen erfolgt ausschließlich bargeldlos durch Überweisung auf das Konto des Ruhgeldempfängers und wird immer zum Monatsanfang für den laufenden Mo-

nat angewiesen. Der tatsächliche Zahlungseingang auf dem Konto des Leistungsempfängers variiert auf Grund unterschiedlicher Verrechnungswege der einzelnen Kreditinstitute.

Der Nachweis über die im Jahr 2021 gezahlten Versorgungsleistungen wird Ihnen spätestens bis zum 31. März 2022 zugesandt. ■



**Rentenzahltermine 2022**

I. Quartal	03.01.2022	01.02.2022	01.03.2022
II. Quartal	01.04.2022	02.05.2022	01.06.2022
III. Quartal	01.07.2022	01.08.2022	01.09.2022
IV. Quartal	04.10.2022	01.11.2022	01.12.2022

**Beitragsätze und Bemessungsgrenzen 2022****I. Rentenversicherung**

Beitragsatz für alle Bundesländer ab 01.01.2022:	18,60 %
Arbeitgeberanteil:	9,30 %
Arbeitnehmeranteil:	9,30 %

<b>Beitragsbemessungsgrenze:</b>	<b>neue Bundesländer</b>	<b>alte Bundesländer</b>
gültig ab 01.01.2022	6.750,00 EUR/Monat 81.000,00 EUR/Jahr	7.050,00 EUR/Monat 84.600,00 EUR/Jahr

Für die Sächsische Ärzteversorgung ergeben sich damit satzungsgemäß folgende Beitragswerte:

1) Regelbeitrag	1.255,50 EUR/Monat	1.311,30 EUR/Monat
	3.766,50 EUR/Quartal	3.933,90 EUR/Quartal
2) Mindestbeitrag	125,55 EUR/Monat	131,13 EUR/Monat
	376,65 EUR/Quartal	393,39 EUR/Quartal
3) halber Mindestbeitrag	62,78 EUR/Monat	65,57 EUR/Monat
4) Einzahlungshöchstgrenze*	37.665,00 EUR/Jahr	39.339,00 EUR/Jahr

\* Für Pflichtbeiträge und freiwillige Mehrzahlungen (gilt nicht bei Anwendung der persönlichen Beitragsgrenze nach § 21 SSÄV)

Der Nachweis über die im Jahr 2021 an die Sächsische Ärzteversorgung gezahlten Beiträge wird Ihnen spätestens bis zum 31. März 2022 zugesandt.

**II. Gesetzliche Krankenversicherung und Ersatzkassen**

	<b>alle Bundesländer</b>
1) Allgemeiner Beitragssatz ab 01.01.2022	14,60 %
2) Durchschnittlicher Zusatzbeitragssatz	1,30 %*
3) Beitragsbemessungsgrenze	4.837,50 EUR/Monat

\* Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz ist eine Richtgröße für die Krankenkassen bei der Festlegung ihrer individuellen Zusatzbeitragssätze.

**III. Pflegeversicherung**

1) Beitragssatz ab 01.01.2022	3,05 %
2) Beitragssatz für Kinderlose	3,40 %
3) Beitragsbemessungsgrenze	4.837,50 EUR/Monat

Betriebswirtin (VWA) Anke Schleinitz  
Sächsische Ärzteversorgung  
Leiterin Geschäftsbereich Versicherungsbetrieb

# Impressum

**Ärzteblatt Sachsen**

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

**Herausgeber**

Sächsische Landesärztekammer, KöR mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen, erscheint monatlich, Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des vorangegangenen Monats.

**Anschrift der Redaktion**

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

Telefon: 0351 8267-161

Telefax: 0351 8267-162

Internet: www.slaek.de

E-Mail: redaktion@slaek.de

**Redaktionskollegium**

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)

Erik Bodendieck

Dipl.-Med. Heidrun Böhm

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe

Jenny Gullnick

Dr. med. Marco J. Hensel

Dr. med. Roger Scholz

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze

Ute Taube

Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin

**seitens Geschäftsführung:**

Dr. Michael Schulte Westenberg

Dr. med. Patricia Klein

Knut Köhler M.A.

**Redaktionsassistentin**

Kristina Bischoff M.A.

**Grafisches Gestaltungskonzept**

Judith Nelke, Dresden

www.rundundeckig.net

**Verlag**

Quintessenz Verlags-GmbH,

Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin

Telefon: 030 76180-5

Telefax: 030 76180-680

Internet: www.quintessence-publishing.com

Geschäftsführung: C. W. Haase

**Anzeigenverwaltung Leipzig**

Paul-Grüner-Straße 62, 04107 Leipzig

E-Mail: leipzig@quintessenz.de

Anzeigendisposition: Silke Johné

Telefon: 0341 710039-94

Telefax: 0341 710039-99

E-Mail: johne@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2022,

gültig ab 01. Januar 2022

**Druck**

Aumüller Druck GmbH &amp; Co. KG

Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift: Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Verlages statthaft. Berufs- und Funktionsbezeichnungen werden in der männlichen Form verwendet. Diese gelten einheitlich und neutral für Personen jeglichen Geschlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegebenenfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und erteilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publikationsbedingungen: www.slaek.de

**Bezugspreise / Abonnementpreise:**

Inland: jährlich 140,50 € inkl. Versandkosten

Ausland: jährlich 140,50 € zzgl. Versandkosten

Einzelheft: 13,90 € zzgl. Versandkosten 2,50 €

Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden jährlich im Voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2022

# Bekanntgabe: Abschlussprüfung Medizinische Fachangestellte

Die Sächsische Landesärztekammer führt die nächste schriftliche Abschlussprüfung im oben genannten Ausbildungsberuf am Mittwoch, dem 27. April 2022, 9.00 bis 15.00 Uhr in der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden durch.

Die Prüfung im praktischen Teil erfolgt im Zeitraum von circa Mitte Mai bis Mitte Juli 2022.

## I. Zulassung zur Abschlussprüfung

Zur Abschlussprüfung mit Beginn 27. April 2022 können regulär Auszubildende und Umschüler, deren Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis nicht später als am 31. August 2022 endet, zugelassen werden.

Gemäß Berufsbildungsgesetz ist danach zur Abschlussprüfung zuzulassen, wer die Ausbildungszeit zurückgelegt hat und wessen Fehlzeiten (zum Beispiel wegen Schwangerschafts- und Mutterschutzurlaub sowie Krankheit) zusammengerechnet nicht mehr als zehn Prozent der im Ausbildungsvertrag vorgesehenen Ausbildungszeit beträgt. Dies entspricht bei einer Ausbildungs- oder Umschulungszeit von drei Jahren einer Fehlzeit von insgesamt nicht mehr als 78 Arbeitstagen (bei 30 Monaten Umschulungszeit insgesamt nicht mehr als 65 Arbeitstagen).

## II. Zulassung in besonderen Fällen

1. Gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz können Auszubildende und Umschüler (bei einer Umschulungszeit von 30 bis 36 Monaten) nach Anhören des Ausbildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungs- und Umschulungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (vorzeitige Abschlussprüfung).

Als Maßstäbe für eine Einzelfallentscheidung sind festgelegt:

- maximal mögliche Verkürzung von insgesamt sechs Monaten,
- mindestens gute Lern- und Ausbildungsergebnisse in der Arztpraxis,
- gute Lernmotivation und Lernergebnisse mit Notendurchschnitt bis 2,0 in der Berufsschule und
- mindestens befriedigende Note in der Zwischenprüfung.

Die Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes und des im Berufsschulunterricht vermittelten Lernstoffes – soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist – müssen dabei vollständig anwendungsbereit sein.

2. Prüflinge ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf des Arzthelfers oder des Medizinischen Fachangestellten tätig gewesen sind (§ 45 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

## III. Verkürzung der Ausbildungszeit

Gemäß § 8 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz hat die Sächsische Landesärztekammer auf gemeinsamen Antrag des Auszubildenden und des Ausbildenden die Ausbildungszeit zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird.

Als Maßstäbe für die Einzelfallentscheidung sind festgelegt:

- Ausbildungsende bis spätestens 30. November 2021,
- Nachweis befriedigender Leistungen in der Praxis und
- Lernergebnisse bis 3,0 in der Berufsschule.

Das Vorliegen von Abitur, Berufsgrundbildungsjahr sowie der Abschluss einer

fachfremden privaten Berufsfachschule rechtfertigen grundsätzlich keine Verkürzung von vornherein.

## IV. Anmeldung und Zulassungsverfahren

Die Anmeldeunterlagen zur Abschlussprüfung gehen den ausbildenden Ärzten oder in den Fällen von Ziffer II.2. (Externe Prüfung) den Prüflingen von der Sächsischen Landesärztekammer rechtzeitig zu.

Die Anmeldung zur Abschlussprüfung hat mit vollständigen Unterlagen nach § 10 der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“ der Sächsischen Landesärztekammer (veröffentlicht unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de)) spätestens bis zum 28. Februar 2022 zu erfolgen.

Über die Zulassung zur Abschlussprüfung entscheidet die zuständige Stelle. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz).

Bestehen Auszubildende/Umschüler vor Ablauf der Ausbildungs- oder Umschulungszeit die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungs- oder Umschulungsverhältnis mit Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss (§ 21 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

Freistellungspflicht im Rahmen der Prüfungen besteht für die Zeit der Teilnahme an den Prüfungen und für den Arbeitstag, der der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar vorangeht.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern unter Tel. 0351 8267-170/-171/-173 zur Verfügung. ■

Marina Hartmann  
Leitende Sachbearbeiterin  
Referat Medizinische Fachangestellte

# Medizinische Fachangestellte: Praktische Ausbildung stärken

Die Sächsische Landesärztekammer als zuständige Stelle für die Berufsbildung und damit auch für die Abnahme der Prüfungen evaluiert regelmäßig gemeinsam mit ärztlichen Prüfern, Vertretern der Arbeitnehmer (MFA) und Lehrkräften aller berufsbildenden Schulen die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfungen. Zuständige Gremien der Kammer sind dabei die regionalen Prüfungsausschüsse, der überregionale Prüfungsausschuss und der Berufsbildungsausschuss.

Die hohe Durchfallquote im praktischen Teil der Prüfung ist tatsächlich inakzeptabel (siehe „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 9/2021). Das Anliegen der auszubildenden Ärzte ist für alle nachvollziehbar. Fachkräfte werden in den Praxen dringend gebraucht.

Aus der Perspektive aller Prüfer ist die praktische Prüfung sehr gut strukturiert, gut durchdacht und zur Überprüfung der vorhandenen Basisfertigkeiten der Auszubildenden geeignet. Der vom Berufsbildungsgesetz festgelegte Prüfungsgegenstand wird stets eingehalten.

Um den schlechten Prüfungsergebnissen entgegenzuwirken, werden die seit 2014 angebotenen Prüfungsvorbereitungskurse ausgeweitet. Diese bietet die Sächsische Landesärztekammer fakultativ an, um Auszubildende in der praktischen Ausbildung zu unterstützen und Auszubildenden eine optimale Prüfungsvorbereitung auf den praktischen Teil der Abschlussprüfung zu ermöglichen:

- Kurs „Erweiterte Notfallkompetenz“ – hier werden alle Notfallthemen nochmals theoretisch besprochen und praktisch geübt,
- Kurs „Praktische Übungen“ – hier werden typische praktische



Typische Basisfertigkeiten einer Medizinischen Fachangestellten gehören zur praktischen Prüfung.

Prüfungsinhalte (außer Notfälle) in Gruppen zu vier Personen durch den Prüfling unter Beachtung der aktuellen Standards praktisch geübt.

Darüber hinaus stehen sowohl allen Auszubildenden als auch den Auszubildenden im Download-Portal der Sächsischen Landesärztekammer umfangreiche Informationen zu den Schwerpunkten der Prüfung, wesentliche praktische Ausbildungsinhalte und damit auch Prüfungsinhalte in Form von gut strukturierten Lernkarten und eine Fachwortliste zur Verfügung.

Die Auszubildenden werden unter anderem von den Schulen regelmäßig auf diese Lernkarten hingewiesen; diese finden auch im Unterricht ihre Verwendung. Leider ist zu konstatieren, dass die Auszubildenden sich dennoch nicht mit diesen Hilfsmitteln inhaltlich auseinandersetzen und/oder nicht danach üben.

Insgesamt wird eingeschätzt, dass es bei den Prüflingen in der Prüfung nach

wie vor an der Umsetzung von Standards und Richtlinien mangelt. Häufig fehlten auch Fertigkeiten, wie das Handling bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sowie das Denken und Arbeiten im beruflichen Zusammenhang.

Darüber hinaus sind Auszubildende mit grundlegenden Ausbildungsinhalten der praktischen Ausbildung nur bedingt oder nicht vertraut. Typische Basisfertigkeiten einer Medizinischen Fachangestellten, wie zum Beispiel steriles Arbeiten, Kompressionsverband anlegen, EKG schreiben sowie Zeit- und Notfallmanagement sind häufige Mängel in den Prüfungen.

Ein weiteres Problem stellt die Absicherung fehlender Ausbildungsinhalte durch Praktika in anderen Fachrichtungen dar. Hier wünschen sich die Prüfer verpflichtende Praktika, um Lücken in der praktischen Ausbildung zu schließen. Dies ist nach dem Berufsbildungsgesetz aber nicht vorgesehen. Ein drin-



# Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

Jens Küster  
„METRENFLÄCHEN“  
bis 16. Januar 2022

Sabine Tischendorf  
„FARBGEZWITSCHER“  
20. Januar bis 10. April 2022

Über aktuelle Einlassbestimmungen informieren Sie sich bitte unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de)



M 92 - achteilig, 2021, Linolstempeldruck auf Japanpapier, 170 x 220 cm (Detail)



M 47, 2017, Linolstempeldruck auf Leinwand, montiert, 36 x 76 cm (Detail)

Aktuelle Ausstellung: Jens Küster

gender Appell der Prüfer richtet sich an die Auszubildenden, Praktika in den prüfungsrelevanten Fachrichtungen Allgemeinmedizin und Chirurgie zu organisieren, damit dort wichtige Ausbildungsinhalte vermittelt werden können.

Die Berufsschule als Partner der Ausbildung im dualen System ist natürlich bestrebt, Inhalte der Ausbildung abzusichern und gegebenenfalls noch zu vermitteln. Prioritäre Aufgabe ist es aber, die im Rahmenlehrplan verankerten fachtheoretischen Ausbildungsinhalte zu vermitteln und die Allgemeinbildung der Auszubildenden zu vertiefen.

Die praktische Ausbildung ist und bleibt allerdings in erster Linie die Aufgabe der Ausbildungspraxis. Der betrieblichen Berufsausbildung misst das Berufsbildungsgesetz eine vorrangige Bedeutung zu.

Die Berufsschulen kommen in ihrem Bestreben, auch praktische Ausbildungsinhalte zu vermitteln, schnell an ihre Grenzen. In einem Klassenverband mit mehr als 20 Auszubildenden ist für umfassende Übungen wenig Raum.

Zudem fehlt es häufig an entsprechenden Materialien. So berichten Lehrkräfte etwa, dass Spritzen, Kanülen, Handschuhe, Ampullen, Verbandsmaterial et cetera von den Auszubildenden mit in die Berufsschule gebracht werden müssen, damit dort wenigstens jeder einmal den Ausbildungsinhalt üben kann. Der Berufsschule selbst stehen hierfür keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Auszubildende wiederum haben oft kein Verständnis für die Notwendigkeit der Zurverfügungstellung dieser Materialien, was letztendlich dazu führt, dass die Auszubildenden ohne das entsprechende Equipment zum Unterricht kommen.

Auszubildende selbst berichten über

- fehlende Ansprechpartner (Mentoren) in der Praxis,

- ihren Einsatz als volle Arbeitskraft und nicht als Auszubildende sowie
- mangelnde Kenntnis der Auszubildenden über zu vermittelnde Ausbildungsinhalte.

Hier bietet die Sächsische Landesärztekammer seit 2016 eine Fortbildung für Mentoren zur Berufsausbildung MFA an. Diese richtet sich an Medizinische Fachangestellte, die als Mentor für die Auszubildenden fungieren, und an der Planung, Durchführung und Kontrolle der praktischen Ausbildung mitwirken.

Ausschlaggebend ist, neben dem Engagement aller an der Ausbildung Beteiligten, aber immer auch die Motivation der Auszubildenden. Die Lernpflicht erstreckt sich nicht nur auf die Ausbildung in der Praxis; sie umfasst auch den Unterricht in der Berufsschule und schließt auch Freizeit mit ein. Damit Auszubildende die gelernten Arbeitsschritte vertiefen und verfestigen, ist ein selbständiges Üben unerlässlich. Grundlage ist in der Prüfungssituation bei all der Aufregung ein sicheres Handling.

Wir brauchen dringend Fachkräfte, dies ist allen bekannt. Fachkraft bedeutet aber auch, dass derjenige die entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten tatsächlich vorweisen kann, nicht zuletzt im Sinne des Patientenschutzes. Diese berufliche Handlungskompetenz muss der Prüfling auch in den Prüfungen nachweisen.

Vielen Dank an dieser Stelle an alle Auszubildenden für ihr langjähriges Engagement. Bitte unterstützen Sie weiterhin eine solide Ausbildung als Grundlage für die Tätigkeit im Beruf der Medizinischen Fachangestellten. ■

Marina Hartmann  
Leitende Sachbearbeiterin  
Referat Medizinische Fachangestellte

# Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:  
**Bitte beachten Sie folgende Hinweise:**  
 \*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen.

Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben.  
**Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen bzw. Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar**

([www.kvsachsen.de](http://www.kvsachsen.de) → Mitglieder → Arbeiten als Arzt → Bedarfsplanung und sächsischer Bedarfsplan).

Bitte geben Sie bei der Bewerbung die betreffende Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) an.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

## Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
<b>ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/C001	Kinder- und Jugendmedizin (häftiger Vertragsarztsitz)	Annaberg	24.01.2022
22/C002	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (Allergiepatientenbehandlung)	Stollberg	11.02.2022
22/C003	Neurologie und Psychiatrie (häftiger Vertragsarztsitz)	Mittweida	24.01.2022
22/C004	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Zwickau	11.02.2022
22/C005	Chirurgie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Zwickau	24.01.2022
<b>SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/C006	Innere Medizin / SP Pneumologie ZB: Allergologie und Umweltmedizin	Zwickau	24.01.2022
22/C007	Anästhesiologie (Vertragsarztsitz im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle) <sup>1</sup>	Südsachsen	24.01.2022

<sup>1</sup> Ausschreibungen im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer hälftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes/einer Ärztin.

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz, Tel. 0371 2789-406 oder -403 zu richten.

## Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
<b>HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/D001	Innere Medizin*)	Dresden	24.01.2022
22/D002	Allgemeinmedizin*)	Zittau	24.01.2022
<b>ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/D003	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Dresden, Stadt	24.01.2022
22/D004	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Versorgungssitz)	Görlitz, Stadt/ Niederschlesischer Oberlausitzkreis	11.02.2022
22/D005	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Hoyerswerda, Stadt/ Landkreis Kamenz	11.02.2022
22/D006	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Löbau-Zittau	11.02.2022
22/D007	Urologie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Meißen	24.01.2022
22/D008	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Sächsische Schweiz	24.01.2022
22/D009	Kinder- und Jugendmedizin (häftiger Versorgungsauftrag)	Sächsische Schweiz	24.01.2022
22/D010	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Weißeritzkreis	24.01.2022
<b>SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/D011	Anästhesiologie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Oberes Elbtal/ Osterzgebirge	24.01.2022

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, Tel. 0351 8828-3300 zu richten.

## Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
<b>HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/L001	Allgemeinmedizin*) (häftiger Vertragsarztsitz)	Grimma	11.02.2022
<b>ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>			
22/L002	Haut- und Geschlechtskrankheiten (häftiger Vertragsarztsitz)	Muldentalkreis	11.02.2022

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig, Tel. 0341 2432-2346 zu richten.



# Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

## Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
<b>HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>		
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Niesky	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Weißwasser	Abgabe: ab sofort
Innere Medizin*) (diabetologische Schwerpunktpraxis)	Löbau	Abgabe: Januar 2022
Allgemeinmedizin*)	Großenhain	Abgabe: Frühjahr 2022
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: Mitte 2022
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: Juli 2022
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: Juli 2022
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: Mai 2023
<b>ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG</b>		
Augenheilkunde	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Löbau-Zittau	Abgabe: 07/2022

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, Tel. 0351 8828-3300.

Anzeige



„Das Operieren hat mich sofort fasziniert und die Begeisterung, speziell für die Viszeralchirurgie, wuchs.“  
 Dr. med. Carolin Piotrowski  
 Ärztin in Weiterbildung Chirurgie in Leipzig

Neue Interviews  
 und Stories  
[www.aerzte-fuer-sachsen.de](http://www.aerzte-fuer-sachsen.de)

ÄRZTE FÜR SACHSEN

# Langanhaltendes Brustwanderythem nach Wundspülung mit Octenisept®

## Eine Kasuistik

A. Florek<sup>1</sup>, C. Caro<sup>1</sup>, A. Ehrhardt<sup>1</sup>, M. Marx<sup>1</sup>

### Zusammenfassung

Die drucklose Spülung einer Wundhöhle nach Atheromexstirpation an der linken Brust führte zur langanhaltenden schmerzhaften Inflammation. Wir empfehlen daher, auf eine Spülung von Wundhöhlen mit Octenisept®, welche zum Verbleib von Wirkstoffen führen kann, zu verzichten. Auch durch Drainage oder offene Wundbehandlung kann eine Gewebsschädigung nicht immer sicher verhindert werden. Gegen eine Anwendung an der Körperoberfläche spricht bei millionenfach erprobter Anwendung jedoch weiterhin nichts.

### Einleitung

Für Octenisept®, bestehend aus Octenidindihydrochlorid 0,1 % und Phenoxyethanol 2 %, wurde nach mehreren Zwischenfällen mit anhaltenden Wundheilungsstörungen nach Fehlanwendungen, durch die Herstellerfirma 2004 intensivierte Warnhinweise im Leporello, auf der Rückseite der Flasche und nochmals 2008 und 2011 durch „Rote Handbriefe“ vor der Anwendung in nicht drainierten Körperhöhlen und unter Druckeinwirkung gewarnt. Der dem Präparat beiliegende Warnhinweis Ziffer 8 beschreibt: „Bei Wundspülungen ist darauf zu achten, dass das Präparat nicht unter Druck in das Gewebe eingebracht bzw. injiziert wird. Bei Spülungen von Wundkavitäten ist darauf zu achten, dass ein Abfluss jederzeit

gewährleistet ist (zum Beispiel Drainage, Lasche).“ Im Vorfeld waren unter anderem Fallberichte über fünf Kinderhände mit interstitiellen Ödemen, erhöhten Kompartimentdrücken und Fettgewebsnekrosen nach Octeniseptanwendung bekannt geworden [1]. Im selben Jahr berichteten Schupp et al. [2] über ähnliche Verläufe bei drei Kindern in dem Universitätsklinikum Heidelberg. Hier war jedoch nach Angaben der Autoren fachinformationskonform ohne Druckanwendung im Glutealbereich und der Wange gespült worden. Wir berichten über die Folge einer Octeniseptanwendung zur Wundspülung nach Atheromexstirpation parasternal im Subcutangewebe der linken Brust.

### Fallbericht

Eine 83-jährige Patientin stellte sich bei ihrem Gynäkologen mit einer seit Tagen zunehmenden druckdolenten Schwellung an der linken Brust vor. Unter dem hochgradigen Verdacht eines infizierten Atheromes erfolgte bei der sonst gesunden Patientin die operative Exstirpation des Befundes in Lokalanästhesie mit intraoperativer druckloser Spülung mit Octenisept. Die Wundränder wurden anschließend locker adaptiert. Die histologische Aufarbeitung des Resektates bestätigte den klinischen Verdacht. Drei Tage nach dem Eingriff bemerkte die Patientin eine zunehmende Schmerzhaftigkeit, Rötung und Überwärmung der Region um die Wunde mit Ausbreitungstendenz. Unter dem Verdacht einer lokalen Wundinfektion verabreichte der Kollege bei ausbleibender Befundbesserung in Folge Cefuroxim 2 x 500 mg p.o. für sie-

ben Tage und Flucloxacillin 3 x 1.000 mg p.o. weitere sieben Tage. Anschließend suchte die Patientin in der Notaufnahme eines Krankenhauses Rat. Es fand sich am 18. postoperativen Tag eine 30 x 20 cm große phlegmönös teigig imponierende Hautrötung im Bereich der beiden inneren Quadranten der Mammae mit Aussparung über dem Sternum und circa 3 cm um die Wundöffnung herum (Abb. 1).

Die nur teilweise verschlossene Wunde wurde durch Fadenzug vollständig eröffnet. Eine Abszedierung fand sich sowohl klinisch als auch durch sonografische Diagnostik nicht. Eine Kontrolle der Vitalparameter ergab: RR 150/80, Puls 75, Temp. 36,8°, Atemfrequenz 17/min, SPO2 97 %. Paraklinisch fanden sich unauffällige Werte (Leukozyten 5,09 Gpt/l, CRP 4,6 mg/l, Hb 8,6 mmol/l). Ein Butterflyerysipel konnte damit ausgeschlossen werden [3]. Auch die mikrobiologische Diagnostik, gewonnen aus der noch nicht verheilten Wundhöhle, lieferte keinen Nachweis bakterieller Besiedlung.

Eine Mammografie lehnte die Patientin aufgrund anhaltender Schmerzen bei Manipulation ab. Die antibiotische Therapie wurde beendet und eine offene Wundbehandlung eingeleitet. Therapieversuche mit Steroiden führten bei negativen Erfolgsaussichten in Berichten durch Eigenbrod [4] und Högele [5] nicht durch. Während der folgenden drei Monate zeigte sich nur eine sehr langsame Befundbesserung. Die Wunde heilte bis zum 50. postoperativen Tag sekundär ab (Abb. 2 bis 4). Eine operative Nekrektomie von Fettgewebe wurde nicht notwendig.

<sup>1</sup> Elblandklinikum Radebeul



Abb. 1: 18. postoperativer Tag nach Atheromexstirpation



Abb. 3: 50. postoperativer Tag



Abb. 2: 30. postoperativer Tag



Abb. 4: 90. postoperativer Tag

## Diskussion

Bisher finden sich keine Berichte über persistierende Wundheilungsstörungen nach druckloser Spülung einer Wunde am Thorax in der Literatur.

Die schädigende Wirkung der Inhaltsstoffe des Desinfektionsmittels Octenisept® bei Verbleib in der Wundhöhle sind seit Jahren bekannt. Der Warnhinweis Ziffer 8 bezieht sich jedoch vor allem auf das Einbringen der Lösung unter Druckanwendung. Im hier präsentierten Fall ist die Spülung durch Eingießen in die Wundhöhle bei liegender Patientin erfolgt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass trotz Aufsaugen der Flüssigkeit mit einem

Tupfer und nur lockerer Wundrandadaptation Wirkstoffe im Bereich der Wundoberfläche verbleiben, welche zur anhaltenden chemisch-toxischen Wirkung mit Schädigung der Kapillarmembranen führen. Dies kann auch, wie Rutt et al. 2011 [6] berichteten, bei Spülung einer Abszesshöhle und damit einer gegenüber dem Subkutangewebe relativ abgegrenzten Kavität auftreten. Der gewünschte Effekt der Langzeitwirkung an der Oberfläche führt dann im Subkutangewebe offenbar zu einem langandauernden starken Entzündungsreiz mit Behinderung der Wundheilung [7]. Wir sind daher der Meinung, dass die Spülung von Wundhöhlen mit

Octenisept®, welche zum Verbleib von Wirkstoffen führen kann, unterlassen werden sollte. Denn der vorliegende Kasus demonstriert anschaulich, dass auch durch Drainage oder offene Wundbehandlung eine Gewebsschädigung nicht immer sicher verhindert werden kann.

Gegen eine Anwendung an der Körperoberfläche spricht bei millionenfach erprobter Anwendung jedoch weiterhin nichts. ■

Literatur unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de) →  
Presse/ÖA →Ärzteblatt

Interessenkonflikte  
keine

Korrespondierender Autor  
Dr. med. Alexander Florek  
Elblandklinikum Radebeul  
Heinrich-Zille-Straße 13, 01445 Radebeul  
E-Mail: [Alexander.Florek@Elblandkliniken.de](mailto:Alexander.Florek@Elblandkliniken.de)

## Aufruf zur Publikation von Beiträgen

Das Redaktionskollegium „Ärzteblatt Sachsen“ bittet die sächsischen Ärztinnen und Ärzte, praxisbezogene, klinisch relevante, medizinisch-wissenschaftliche Beiträge und Übersichten mit diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen, berufspolitische, gesundheitspolitische und medizingeschichtliche Artikel zur Veröffentlichung im „Ärzteblatt Sachsen“ einzureichen (E-Mail: [redaktion@slaek.de](mailto:redaktion@slaek.de)). Im Internet unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de) sind die Autorenhinweise nachzulesen.



# Kollegialität unter Ärzten

Ich bin ein Fossil, ein Relikt aus alten Zeiten. Wie unglaublich alt ich bin, sehen sie daran, dass meine erste private Krankenversicherung noch einen kostengünstigen Arzttarif anbot. Der beinhaltete nur stationäre Leistungen, weil man sich unter Kollegen noch kostenlos behandelte. Behalten Sie diesen absurden Gedanken mal kurz im Gedächtnis.

Vor einigen Tagen nun wurde ich Großmutter. Ich danke meiner Tochter, dass sie uns verziehen hat, dass sie zwischen Studium und Praxisgründung in wilden Wendezeiten aufwachsen musste. Wir hatten nicht so viel Zeit für sie, aber die wenige, die wir hatten,

haben wir gut genutzt. Sie selbst ist trotzdem nicht Arzt geworden, aber wenigstens hat sie einen geheiratet:).

Vier Wochen vor dem geplanten Entbindungstermin begab sich meine Tochter auf die Suche nach einem Kinderarzt. Sie wohnt in einem angesagten Viertel unserer Landeshauptstadt. Babyboom. Die Kollegen sind alle überlastet. Keine der angefragten Praxen wollte neue Patienten annehmen. Ich bot meine Hilfe an. Drei Praxen habe ich angerufen. Ich stellte mich als Kollegin vor und bat darum, mein Enkelkind als Patienten aufzunehmen. Die meisten von Ihnen finden es vermutlich gerecht, dass ich genauso scheiterte

wie meine Tochter. Mich hat das ziemlich betroffen gemacht. Wenn wir so miteinander umgehen, wenn Kollegialität einfach nichts mehr zählt, haben wir es dann nicht verdient, dass Hausärzte gegen Fachärzte, niedergelassene gegen stationäre Kollegen, Land gegen Stadtärzte ausgespielt werden? Ich gebe zu: Auch unsere Praxis nimmt schon seit Jahren keine neuen Patienten mehr auf. Ausnahmen machen wir nur für erwachsen gewordene Kinder von Patienten aus unserem Patientenstamm und für die, die in unseren unmittelbaren Umkreis zuziehen und für Kollegen selbstverständlich! ... ? ■

Dipl.-Med. Jana Scholz, Pirna

## VERSCHIEDENES

# Lohfert-Preis 2022

**Modelle und Technologien zur Verbesserung der Erreichbarkeit, Aufklärung und Beteiligung in der Gesundheitsversorgung gesucht**

Der Lohfert-Preis prämiert auch im Jahr 2022 praxiserprobte und nachhaltige Konzepte, die nachweislich die Kommunikations- und Organisationsstrukturen im Gesundheitswesen verbessern. Gesucht werden Best-Practice-Projekte, die bereits in der Versorgung implementiert sind und deren Nutzen wissenschaftlich evaluiert wurde. Das Konzept soll grundlegend neue Ansätze und patientenorientierte, qualitätsverbessernde Impulse beinhalten. Ent-

sprechende Projekte, die einen Beitrag zur Bewältigung der Coronakrise leisten, sind ausdrücklich erwünscht, jedoch keine Voraussetzung. Vor dem Hintergrund der Coronapandemie und damit verbundenen Maßnahmen und Anordnungen nationaler und lokaler Behörden wie Gesundheitsämtern, hat das Thema der Erreichbarkeit, Aufklärung und Beteiligung – insbesondere innerhalb vulnerabler Bevölkerungsgruppen wie Älteren und Men-

schen mit Migrationshintergrund – eine besondere Bedeutung gewonnen und ist zugleich stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Bewerbungen sind bis zum 28. Februar 2022 online unter [www.christophlohfert-stiftung.de](http://www.christophlohfert-stiftung.de) möglich.

Christoph Lohfert Stiftung  
Stiftungskommunikation  
Tanja Brunner/Julia Hauck  
E-Mail: [presse@christophlohfert-stiftung.de](mailto:presse@christophlohfert-stiftung.de)  
Tel. 040 55775400

# Fundstücke

## Eine Forschungsbilanz aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

**Herausgeber:** Boris Böhm  
**Verlag:** Leipziger Universitätsverlag  
 2021, 259 Seiten, Broschur  
**Preis:** 22,00 Euro  
**ISBN:** 978-3-96023-383-1



Die Sammlung an Arbeiten zum Thema des nationalsozialistischen Massenmordes im Zuge der Euthanasie-Verbrechen erscheint als Band 12 der Beiträge der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Zeitgeschichte in der Reihe „Zeitfenster“.

Sie präsentiert Forschungs-, Sammlungs- und Dokumentationstätigkeiten der letzten zwei Jahrzehnte zu den NS-Krankmorden in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein aber auch in anderen Einrichtungen Sachsens.

In zwölf Arbeiten stehen neben den Erkenntnissen zu den Vorgängen in Pirna-Sonnenstein auch die in der sogenannten Zwischenanstalt Waldheim, einer forensisch-psychiatrischen Landesanstalt, der westpreußischen Heil- und Pflegeanstalt Konradstein bei Preußisch Stargard, der Bezirksanstalt Saalhausen (Freital) und der NS-Krankmord in der Landesanstalt Großschweidnitz im Zentrum der Beschreibungen.

Während der „Aktion T4“ hatte die Anstalt Großschweidnitz die Funktion einer Zwischenanstalt und wurde zu einer Durchgangsstation in den Tod, insgesamt aber starben dort von 1939 bis 1945 5.500 Menschen an systematischer Unterernährung, mangelnder Pflege und überdosierten Medikamenten, an die eine zukünftige Gedenkstätte nahe Löbau erinnern und darüber hinaus ein Ort des Gedenkens und der Bildung werden soll.

Den bisherigen Forschungsstand repräsentierend und gleichzeitig der Bildung dienend, haben die Beiträge in ihrer Menge und weitgehend wissenschaftlichen Ausrichtung einen erschütternden und beschwerenden Charakter.

Eine Arbeit, die Todesanzeigen für „Euthanasie“-Opfer in sächsischen Tageszeitungen der drei großen Städte Leipzig, Dresden und Chemnitz mit den Opferdatenbanken vergleicht, macht zudem zugleich das Arbeiten von Historikern erkennbar.

Arbeiten zu Täter-Biografien aber auch ein in Briefform erhaltener Bericht eines als „paranoisch eingestellten Querulanten“ diagnostizierten und dauerhaft untergebrachten Großschweidnitzer Patienten bleiben im Gedächtnis und geben Einblicke in das Geschehene. Einer interessierten Leserschaft wird der Sammelband aufschlussreiche Erkenntnisse zum Forschungsstand der letzten 20 Jahre präsentieren – darüber hinaus sei gewünscht, dass diese auch nachfolgenden Generationen durch Lehrer, Gedenkstättenmitarbeiter und Engagierte weitergegeben werden. ■

Dr. med. Marco J. Hensel MBA, Löbau

### Anzeige



**UNSERE LEKTÜRE-EMPFEHLUNG:**

## Sachsen – Wiege der ärztlichen Selbstverwaltung in Deutschland

(Schutzgebühr 15.00 Euro)

Zu bestellen über:  
 Sächsische Landesärztekammer  
 Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Schützenhöhe 16 | 01099 Dresden  
 Fax: 0351 8267-162 | E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de



# Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozent

## Medizinische Fakultät Technische Universität Dresden – IV. Quartal 2021

### Priv.-Doz. Dr. rer. medic.

#### Susanne Kämmerer,

Institut für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden

Nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation wurde ihr die Lehrbefugnis für das Fach „Pharmakologie und Toxikologie“ erteilt.

Thema: „Die Bedeutung der Dipeptidylpeptidase-ähnlichen Proteine (DPPL) für die kardiale Depolarisation und frühe Repolarisation“

Verleihungsbeschluss: 27.10.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Adrian Seifert,

Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

Nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach „Chirurgie“ erteilt.

Thema: „Mechanismen der Immunevasion in gastrointestinalen Tumoren“

Verleihungsbeschluss: 27.10.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Martin Baunacke,

Klinik und Poliklinik für Urologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

Nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach „Urologie“ erteilt.

Thema: „Funktionelles Outcome nach radikaler Prostatektomie: Patientenorientierung und Versorgungssituation“

Verleihungsbeschluss: 24.11.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. dent. Ute Botzenhart,

Poliklinik für Kieferorthopädie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

Nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation wurde ihr die Lehrbefugnis für das Fach „Kieferorthopädie“ erteilt.

Thema: „Beeinflussbarkeit der Form und Funktion des stomatognathen Systems durch selective Ausschaltung der Muskelfunktion mittels Botulinumtoxin A“

Verleihungsbeschluss: 24.11.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Kiss,

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Schmerz- und Palliativmedizin, Elblandklinikum Radebeul

Nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach „Anästhesiologie“ erteilt.

Thema: „Stellenwert innovativer Beatmungskonzepte und bettseitiger nicht-invasiver Bildgebung bei der Behandlung des akuten Lungenversagens“

Verleihungsbeschluss: 24.11.2021

## Medizinische Fakultät Universität Leipzig – IV. Quartal 2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Nick Spindler,

Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie, Bereich Plastische, Ästhetische und spezielle Handchirurgie, Universitätsklinikum Leipzig AöR, wurde nach

erfolgreichem Abschluss der Habilitation die Lehrbefugnis für das Fach „Plastische und Ästhetische Chirurgie“ zuerkannt.

Verleihungsbeschlüsse

Habilitation: 19.10.2021

Priv.-Doz.: 24.11.2021

### Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Julia Hentschel,

Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Leipzig AöR, wurde die Lehrbefugnis für das Fach „Experimentelle Medizin/Humangenetik“ zuerkannt.

Verleihungsbeschluss

Priv.-Doz.: 19.10.2021

### Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Andreas König,

Department für Kopf- und Zahnmedizin, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Universitätsklinikum Leipzig AöR, wurde die Lehrbefugnis für das Fach „Experimentelle Zahnmedizin“ zuerkannt.

Verleihungsbeschluss

Priv.-Doz.: 19.10.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Berger,

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Universitätsklinikum Leipzig AöR, wurde nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation die Lehrbefugnis für das Fach „Phoniatrie und Pädaudiologie“ zuerkannt.

Verleihungsbeschlüsse

Habilitation: 24.11.2021

Priv.-Doz.: 14.12.2021

### Dr. med. Maria Rubini Giménez,

Universitätsklinik für Kardiologie – Helios Stiftungsprofessur, Herzzentrum Leipzig, wurde nach erfolgreichem Abschluss der Habilitation die Lehrbefugnis für das Fach „Innere Medizin“ zuerkannt.

Verleihungsbeschlüsse

Habilitation: 24.11.2021

Priv.-Doz.: 14.12.2021

### Priv.-Doz. Dr. med. Sigmar Stelzner,

Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Universitätsklinikum Leipzig AöR, wurde die Lehrbefugnis für das Fach „Chirurgie“ zuerkannt.

Verleihungsbeschluss

Priv.-Doz.: 24.11.2021

### Dr. rer. med. Susanne Röhr,

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), Universitätsklinikum Leipzig AöR, habilitierte sich und es wurde ihr die Lehrbefugnis für das Fach „Epidemiologie und Public Health“ zuerkannt.

Verleihungsbeschluss: 14.12.2021 ■

# Bestandene Facharztprüfungen

Zukünftig werden in regelmäßigen Abständen die Ärzte benannt, die ihre Facharztweiterbildungsprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Nachstehenden Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zur bestandenen Prüfung\*:

## Allgemeinchirurgie

Dr. med. Susanne Hentschel  
Jakub Tuma, Zittau

## Allgemeinmedizin

Adéla Hoffmann, Neustadt  
Ulrike Kühn  
Dr. med. Maria Ott-Gueorguieva,  
Zwenkau  
Grit Reinisch, Zittau  
Roman Schneider, Leipzig  
Sonja Scholz, Pirna

## Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Mandy Mehmel, Grimma  
Dr. med. Heike Nitschke, Meißen

## Hygiene und Umweltmedizin

Dr. med. Birte Pantenburg, Leipzig  
Lydia Sommer, Chemnitz

## Innere Medizin

Dr. med. Valentin Blank, Leipzig  
Andreas Burkert, Grimma  
Dr. med. Mareen Clayton, Dresden  
Jan Hanzelka, Ebersbach-Neugersdorf  
Dr. med. Fabian Helbig, Dresden  
Anna Koch, Chemnitz  
Dr. med. Karoline Leonhardt  
Dr. med. Vincent Moser, Dresden  
Dr. med. Michaela Rabe, Lichtenstein  
Anna Stiegler, Grimma  
Dr. med. Doreen Stöcker  
Dr. med. Anne Tippmer, Breitenbrunn  
Jakub Tomala, Dresden  
Jens Ungethüm, Plauen  
David Werner, Dresden

## Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Désirée Kunadt, Dresden

## Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Sebastian König, Leipzig

## Innere Medizin und Nephrologie

Steven Rockstroh, Großenhain  
Dr. med. Diana Schmerler

## Innere Medizin und Pneumologie

Andreas Hoheisel

## Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Stephanie Finke, Hoyerswerda  
Dr. med. Ann-Christin Funke, Dresden

## Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Dr. med. Dr. med. dent.  
Felix Meinhövel, Chemnitz

## Neurologie

Sona Barlokova, Chemnitz  
Nadine Leideck, Dresden  
Margareta Nawka, Dresden  
Katarína Stefanko, Zwickau

## Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Michaela Baumgartner,  
Leipzig  
David Blei, Breitenbrunn  
Dr. med. Tobias Mißbach, Chemnitz  
Christian Paesold, Leipzig

Dr. med. Philipp Pieroh, Leipzig  
Stefanie Richter, Döbeln

## Psychiatrie und Psychotherapie

Maria Andreev, Chemnitz  
Stephan Bialas, Leipzig  
Dr. med. Maik Dorn, Schkeuditz  
Dr. med. Franziska Friebe,  
Großschweidnitz  
Dr. med. Lisbeth Junge, Dresden  
Dr. med. Felix Noppes, Dresden

## Radiologie

Dr. med. Katja Frenzen, Dresden  
Dr. med. Jens Hildebrandt, Chemnitz  
Dr. med. Nicolas Linder, Leipzig  
Christoph Radi  
Dr. med. Paulina Rumpelt, Dresden

## Transfusionsmedizin

Romy Winter, Dresden

## Viszeralchirurgie

Dr. med. Anna Kramer, Werdau  
Dr. med. Johannes Quart, Borna

\*Diese Liste ist nicht vollständig.

Nur die Namen der Ärzte, die ausdrücklich ihr Einverständnis für die Veröffentlichung gegeben haben, werden im „Ärzteblatt Sachsen“ veröffentlicht.

Anzeige



DIE AUFGABEN DER SÄCHSISCHEN LANDESÄRZTEKAMMER JETZT IM FILM!

FÜR MEDIZINSTUDENTEN UND JUNGE ÄRZTE SOWIE ALLE, DIE WISSEN MÖCHTEN, WELCHE AUFGABEN EINE LANDESÄRZTEKAMMER HAT.



## Unsere Jubilare im Februar 2022

# Wir gratulieren!

### 65 Jahre

- 01.02. Dipl.-Med. Stoye, Regina  
09247 Röhrsdorf
- 02.02. Dr. med. Braun, Erika  
09117 Chemnitz
- 03.02. Dipl.-Med. Hoffmann, Bettina  
01689 Weinböhla
- 03.02. Dr. med. Hoffmann, Carola  
01069 Dresden
- 04.02. Dr. med. Dziambor, Ullrich  
01108 Dresden
- 06.02. Dr. med. Otto, Jürgen  
04159 Leipzig
- 08.02. Dr. med. Leibner, Marlies  
01689 Niederau
- 08.02. Dipl.-Med. Meyer, Norbert  
02979 Spreetal
- 11.02. Dr. med.  
Feldmann-Böddeker, Ingrid  
09117 Chemnitz
- 11.02. Dr. med. Tändler, Christine  
02906 Niesky
- 12.02. Dr. med. Gonschorek, Jens  
08648 Bad Brambach
- 12.02. Dr. med.  
Schetschorke, Carsten  
04552 Borna
- 12.02. Seeber-Hoppe, Ute  
01609 Gröditz
- 13.02. Dipl.-Med. Göhler, Ulrich  
09322 Penig
- 14.02. Dipl.-Med. Reinheckel, Jens  
09599 Freiberg
- 15.02. Dr. med. Dombrowe, Konrad  
01640 Coswig
- 15.02. Dr. med. Eisenbrandt, Kerstin  
09405 Gornau/Erzgeb.
- 17.02. Dr. med. Münchow, Stephan  
01640 Coswig
- 17.02. Dr. med. Seeland, Wilfried  
09221 Neukirchen/Erzgeb.
- 18.02. Dr. med. Iraki, Ali  
04420 Markranstädt
- 19.02. Dr. med. Linke, Matthias  
02692 Döberschau-Gaußig
- 19.02. Dipl.-Med. Schulze, Lutz  
04683 Threna

- 23.02. Dipl.-Med. Kleinert, Barbara  
04824 Beucha
- 25.02. Dipl.-Med. Geißler, Roswitha  
09599 Freiberg
- 25.02. Dr. med. Lehnert, Angelika  
01796 Pirna
- 26.02. Dr. med. Christen, Norbert  
01277 Dresden
- 26.02. Dr. med. Urbanski, Horst  
08112 Wilkau-Haßlau
- 26.02. Dr. med. Zahn, Kristina  
08412 Werdau
- 27.02. Dipl.-Med. Damm, Regina  
01796 Pirna
- 27.02. Dr. med. Schnohr, Sabine Ilse  
08056 Zwickau
- 28.02. Dr. med. Jungnickel, Ilona  
08289 Schneeberg
- 28.02. Dr. med. Tröger, Frank  
09212 Limbach-Oberfrohna

### 70 Jahre

- 01.02. Dr. med. Hertel, Angelika  
04289 Leipzig
- 04.02. Dr. med. Schwabe, Eva-Maria  
04158 Leipzig
- 05.02. Dr. med. Greim, Ingrid  
09114 Chemnitz
- 06.02. Dipl.-Med.  
Hoffmann, Hans-Jürgen  
08056 Zwickau
- 07.02. Dr. med. Ongyerth, Gerhard  
08280 Aue-Bad Schlema
- 07.02. Dipl.-Med. Tammer, Georg  
04277 Leipzig
- 08.02. Dr. med. Lorenz, Dietrich  
01996 Hosena
- 09.02. Dipl.-Med. Große, Thomas  
04523 Pegau
- 09.02. Dipl.-Med. Silligmüller, Doris  
01169 Dresden
- 10.02. Dipl.-Med. Eichler, Ulrich  
01796 Pirna
- 10.02. Dipl.-Med. Persch, Beate  
08529 Plauen

- 12.02. Dipl.-Med. Fischer, Marlis  
04420 Markranstädt
- 12.02. Dipl.-Med. Schubert, Michael  
01324 Dresden
- 15.02. Dr. med. Dürig, Eberhard  
01445 Radebeul
- 16.02. Dipl.-Med. Stephan, Uwe  
01778 Geising
- 18.02. Dipl.-Med. Staeckel, Christine  
02625 Bautzen
- 19.02. Dr. med. Haas, Sybille  
01109 Dresden
- 19.02. Dr. med.  
Tscheppainz, Rosemarie  
02943 Weißwasser/O.L.
- 22.02. Dr. med. Starke, Ingrid  
08058 Zwickau
- 26.02. Dr. med. Elix, Heinz-Holger  
09244 Lichtenau
- 27.02. Dr. med. Henze, Wolfgang  
04435 Schkeuditz
- 27.02. Dipl.-Med. Ritter, Sieglinde  
09224 Grüna

### 75 Jahre

- 01.02. Dipl.-Med.  
Edelmann-Noack, Angelika  
09599 Freiberg
- 04.02. Dipl.-Med. Kozik, Erika  
02827 Görlitz
- 04.02. Dr. med. Radke, Ernst-Udo  
01855 Sebnitz
- 05.02. Dr. med. Gerlach, Hartwin  
08321 Zschorlau
- 07.02. Dr. med.  
Damaschke, Hans-Joachim  
02979 Elsterheide
- 09.02. Dipl.-Med. Schmidt, Regina  
09399 Niederwürschnitz
- 11.02. Dr. med. Möckel, Wolfgang  
08223 Grünbach
- 12.02. Dr. med. Plöttner, Hannelore  
04155 Leipzig
- 13.02. Dr. med. Nordin, Dieter  
01309 Dresden
- 14.02. Dipl.-Med. Handtke, Wilma  
04158 Leipzig
- 14.02. Dipl.-Med.  
Lembcke, Hans-Georg  
01099 Dresden
- 15.02. Steuber, Elisabeth  
04299 Leipzig
- 16.02. Dipl.-Med. Dobberstein, Norbert  
02977 Hoyerswerda

- 16.02.** Dr. med. Eichhorn, Klaus  
09116 Chemnitz
- 16.02.** Dr. med. Münnich, Sabine  
04277 Leipzig
- 16.02.** Dr. med. Sander, Helga  
01309 Dresden
- 17.02.** Dipl.-Med. Lange, Rainer  
08606 Oelsnitz/Vogtl.
- 18.02.** Dr. med. Leib, Marianne  
04509 Delitzsch
- 20.02.** Dipl.-Med. Ebner, Natalja  
04318 Leipzig
- 23.02.** Dr. med. Barth, Raimund  
04109 Leipzig
- 23.02.** Dipl.-Med. Leonhardt, Elisabet  
09127 Chemnitz
- 25.02.** Dr. med. Miesel, Uwe  
08209 Auerbach/Vogtl.
- 14.02.** Peter, Eva  
04347 Leipzig
- 14.02.** Dr. med. Rauh, Wolfgang  
09123 Chemnitz
- 15.02.** Lischke, Elisabeth  
01612 Nünchritz
- 16.02.** Dr. med. Edelmann, Siglinde  
09120 Chemnitz
- 16.02.** Helbig, Jutta  
09599 Freiberg
- 16.02.** Dipl.-Med. Langer, Jürgen  
08223 Falkenstein/Vogtl.
- 17.02.** Bierlich, Heide  
01594 Nickritz
- 17.02.** Dr. med. Gläser, Margitta  
04157 Leipzig
- 17.02.** Dr. med. Kober, Günther  
08064 Zwickau
- 18.02.** Dr. med. Eiselt, Christa  
01257 Dresden
- 18.02.** Dr. med. Vogelsang, Edith  
01689 Niederau
- 19.02.** Bühring, Gisela  
01277 Dresden
- 19.02.** Dr. med. Metzner, Gisela  
02997 Wittichenau
- 19.02.** Dr. med. Roether, Adelheid  
04347 Leipzig
- 19.02.** Dr. med. Sörgel, Dieter  
08468 Reichenbach im Vogtland
- 20.02.** Dr. med. Franke, Ute  
01217 Dresden
- 20.02.** Dr. med. Martin, Elke  
01662 Meißen
- 21.02.** Dr. med. Henkenjohann, Maren  
01445 Radebeul
- 22.02.** Bauer, Frank  
01279 Dresden
- 23.02.** Dr. med. Reißmann, Bernd  
01468 Reichenberg
- 24.02.** Dr. med. Krüger, Peter  
04808 Wurzen
- 27.02.** Dr. med. Freitag, Elke  
04179 Leipzig
- 27.02.** Dipl.-Med. Frühauf, Renate  
01259 Dresden
- 27.02.** Dr. med. König, Heidemarie  
04828 Bennewitz
- 28.02.** Dr. med. Lobeck, Gottfried  
01465 Langebrück
- 05.02.** Dr. med. Dittrich, Christian  
01917 Kamenz
- 05.02.** Dr. med. Müller, Klaus  
01309 Dresden
- 05.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Winkler, Ursula  
04347 Leipzig
- 08.02.** Dr. med. Herzer, Dieter  
01877 Schmölln-Putzkau
- 09.02.** Dr. med. Fricke, Hans-Joachim  
09366 Stollberg/Erzgeb.
- 12.02.** Rätzel, Dieter  
09627 Hilbersdorf
- 13.02.** Prof. em. Dr. med. habil.  
Stosiek, Peter  
02827 Görlitz
- 14.02.** Dr. med. Luther, Lotte  
09114 Chemnitz
- 17.02.** Dr. med. Groeschel, Ursula  
01796 Pirna
- 18.02.** Beeg, Maria  
02826 Görlitz
- 18.02.** Buchholz, Elisabet  
09627 Bobritzsch-Hilbersdorf
- 19.02.** Dr. med. Harnapp, Oskar  
02977 Hoyerswerda
- 20.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Haustein, Uwe-Frithjof  
04416 Markkleeberg
- 20.02.** Trautvetter, Marika  
04317 Leipzig
- 21.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Kleber, Hans-Peter  
04277 Leipzig
- 21.02.** Dr. med. Müller, Helga  
02625 Bautzen
- 27.02.** Dr. med. Schneider, Helga  
01109 Dresden
- 28.02.** Dr. med. Steinert, Volker  
04779 Wermsdorf
- 28.02.** Dr. med. Wiegand, Gerhard  
09212 Limbach-Oberfrohna

## 80 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Ulbricht, Edda  
09127 Chemnitz
- 02.02.** Dr. med. Thomas, Wolfgang  
04451 Borsdorf
- 03.02.** Dr. med.  
Braune-Kurrek, Katharina  
01159 Dresden
- 03.02.** Görler, Helga  
08328 Stützengrün
- 05.02.** Dr. med. Bach, Karin  
04319 Leipzig
- 05.02.** Dr. med. Böhme, Hannelore  
09114 Chemnitz
- 05.02.** Dr. med. David, Volker  
08349 Erlabrunn
- 06.02.** Dr. med. Maurer, Torsten  
01067 Dresden
- 08.02.** Dr. med. Berger, Barbara  
04289 Leipzig
- 08.02.** Dr. med. Knoll, Helmut  
08468 Reichenbach im Vogtland
- 09.02.** Dr. med. Klemm, Beate  
01612 Glaubitz
- 09.02.** Dr. med. Lißke, Eberhard  
08209 Auerbach/Vogtl.
- 11.02.** Dr. med. Knorr, Peter  
04703 Leisnig
- 13.02.** Dr. med. Fichtner, Werner  
04509 Schönwölkau
- 14.02.** Dr. med. Kreisel, Wolfram  
02826 Görlitz
- 14.02.** Lüdicke, Hermann  
09399 Niederwürschnitz

## 85 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Eberhard, Herta  
04275 Leipzig

## 86 Jahre

- 01.02.** Nowitzki, Christa  
04720 Döbeln
- 01.02.** Dr. med. Schimmel, Klaus  
04808 Wurzen
- 13.02.** Dr. med. Oeser, Joachim  
08062 Zwickau
- 13.02.** Szeskus, Edith  
04277 Leipzig
- 14.02.** Dr. med. Grube, Rolf  
09599 Freiberg

- 16.02.** Dr. med. Thiemig, Eva  
02829 Markersdorf
- 17.02.** Dr. med. Schmidt, Christine  
08066 Zwickau
- 17.02.** Thielmann, Marianne  
02627 Radibor
- 18.02.** Dr. med. Klinger, Helmut  
02906 Niesky
- 19.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Bauch, Karlheinz  
09117 Chemnitz
- 23.02.** Dr. med. Kempster, Manfred  
04107 Leipzig
- 27.02.** Dr. med. Pfeifer, Margot  
04275 Leipzig
- 27.02.** Dr. med. Schierz, Dietmar  
01796 Pirna

## 87 Jahre

- 01.02.** Götze, Helga  
04838 Eilenburg
- 02.02.** Dr. med. Schumacher, Maria  
01217 Dresden
- 03.02.** Dr. med. Schneider, Gerd  
01326 Dresden
- 06.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Reichelt, Achim  
04155 Leipzig
- 17.02.** Quack, Alfred  
04103 Leipzig
- 18.02.** Dr. med. Fischer, Walter  
04552 Borna
- 19.02.** Dr. med. Küttler, Ursula  
08523 Plauen
- 24.02.** Dr. med. Knorn, Marianne  
01445 Radebeul
- 24.02.** Dr. med. Maschke, Peter  
04720 Döbeln
- 26.02.** Prof. Dr. med. habil.  
Flach, Michael  
01324 Dresden
- 27.02.** Prof. Dr. sc. med.  
Hütter, Hans-Jürgen  
02826 Görlitz

## 88 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Holotiuk, Karl  
01309 Dresden
- 02.02.** Dr. med. Wildenhain, Rolf  
08058 Zwickau
- 04.02.** Dr. med. Starke, Siegfried  
01237 Dresden

- 05.02.** Dr. med. Raatzsch, Isolde  
01309 Dresden
- 08.02.** Dr. med. Meister, Eva-Maria  
04107 Leipzig
- 15.02.** Dr. med. Scholbach, Lilli  
04229 Leipzig
- 15.02.** Dr. med. Wolz, Herta  
01237 Dresden
- 16.02.** Dr. med. Scharfe, Egbert  
01774 Klingenberg

## 89 Jahre

- 03.02.** Dr. med. Reinhold, Ursula  
01324 Dresden
- 05.02.** Dr. med. Scheidemann, Ingrid  
04103 Leipzig
- 06.02.** Dr. med. Fischer, Manfred  
01217 Dresden
- 16.02.** Dr. med. habil. Pfeil, Egon  
08451 Crimmitschau
- 23.02.** Prof. Dr. med. habil. Neef, Heinz  
08324 Bockau

## 90 Jahre

- 08.02.** Dr. med. Kreuzinger, Erna  
04129 Leipzig
- 23.02.** Dr. med. Zumppe, Sonja  
01097 Dresden
- 26.02.** Dr. med. Wallasch, Maria  
04425 Taucha

## 91 Jahre

- 04.02.** Dr. med. Mertens, Helga  
04463 Großpösna
- 11.02.** Dr. med. Schimmel, Margit  
04808 Wurzen

- 15.02.** Dr. med. Dipl.-Psych.  
Behrends, Lothar  
04105 Leipzig
- 25.02.** Schmieden, Edeltraut  
08523 Plauen

## 92 Jahre

- 08.02.** Dr. med. Mauroschat, Luise  
09120 Chemnitz
- 09.02.** Dr. med. Lange, Ruth  
08499 Mylau
- 18.02.** Dr. med. Arnold, Peter  
09456 Annaberg-Buchholz
- 19.02.** Dr. med. Münch, Heinz  
08209 Auerbach/Vogtl.

## 93 Jahre

- 12.02.** Dr. med. Schuster, Johannes  
08261 Schöneck/Vogtl.

## 96 Jahre

- 02.02.** Dr. med. Stolle, Renate  
04275 Leipzig
- 22.02.** Dipl.-Med. Fribert, Harald  
08064 Zwickau
- 28.02.** Dr. med. Göhler, Irene  
04275 Leipzig

## 98 Jahre

- 08.02.** Dr. med. Gräber, Annelies  
04157 Leipzig

Sie möchten nicht, dass Ihr Name im Geburtstagskalender veröffentlicht wird? Dann teilen Sie uns das bitte mit:  
Sächsische Landesärztekammer Redaktion „Ärzteblatt Sachsen“  
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden, Tel.: 0351 8267-161 oder  
E-Mail: [redaktion@slaek.de](mailto:redaktion@slaek.de)

# Nachruf für Dr. med. Dieter Jungmichel

\*11. Juli 1931

† 18. Oktober 2021

Am 18. Oktober 2021 ist Obermedizinalrat Dr. med. Dieter Jungmichel im 91. Lebensjahr verstorben. Dr. med. Dieter Jungmichel war über 26 Jahre Chefarzt des Waldkrankenhauses Bad Dübener, einer der größten orthopädischen Fachkliniken in der DDR. Ihm gelang es, dieses Krankenhaus auch über die Wendejahre hinaus auf höchstem Niveau weiterzuführen.

Dieter Jungmichel wurde am 11. Juli 1931 in Taucha bei Leipzig geboren. Hier ging er zur Schule, spielte mit großer Leidenschaft Handball und lernte seine spätere Frau Ursula kennen, mit der er gemeinsam sein ganzes Leben verbrachte. Er begann nach der Schule und einer Buchdruckerlehre das Studium der Medizin in Leipzig, welches er 1956 abschloss. Im gleichen Jahr verteidigte er seine Promotion. Seine Facharztausbildung erhielt er an einer der einflussreichsten Orthopädien der DDR, der Orthopädischen Klinik der Universität Leipzig, unter der Leitung von Prof. Dr. med. habil. Peter Matzen.

Nachfolgend wechselte er als 1. Oberarzt an die Städtische Orthopädische Klinik Leipzig zu Prof. Dr. med. habil. Peter Uibe. Am 1. September 1972 übernahm Dr. Jungmichel die Leitung der Orthopädie am Waldkrankenhaus Bad Dübener. Durch ihn entwickelte sich aus einer eher kleinen Orthopädie mit viel Elan und einem bewundernswerten Arbeitspensum eine national sowie international bekannte Fachklinik für Orthopädie. Beeindruckend war sein Weitblick. Er erkannte früh die verschiedenen Entwicklungen des Faches und etablierte neue Schwerpunkte und Spezialisierungen. Neben einer umfassenden Endoprothetik und Extremitätentraumatologie entstanden eine sep-



Dr. med. Dieter Jungmichel

tische Abteilung, eine Hand- und Mikrochirurgie, eine orthopädische Rheumatologie, eine Fußchirurgie, eine Amputationsabteilung, ein arthroskopischer Schwerpunkt und später die Wirbelsäulenchirurgie. Eine orthopädie-technische Abteilung war, ebenso wie eine Abteilung für Physio-, Sport- und Ergotherapie, wichtiger Bestandteil der Klinik. Seine große Liebe gehörte der Sportmedizin. Insbesondere auf diesem Gebiet erlangte Dr. Jungmichel ein weit über die Grenzen wahrgenommenes Renommee. Tausende von Sportlern national, aber auch international, gingen durch seine Hände. Zum großen Teil Leistungs- und Spitzensportler, darunter hunderte DDR-Meister, Europa- und Weltmeister sowie Olympiasieger.

Dr. Jungmichel entwickelte Operationsverfahren und arbeitete an der Entwicklung von Endoprothesen mit. Er hielt zahlreiche Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen und veröffentlichte 70 wissenschaftliche

Artikel in Fachzeitschriften sowie Fachbüchern und betreute zahlreiche Promotionen. Er war Mitglied in nationalen und internationalen Fachgesellschaften. Im Jahr 1987 organisierte und leitete er die 33. Jahrestagung der Gesellschaft für Orthopädie der DDR. Seine Klinik wurde von renommierten Kollegen aus dem In- und Ausland besucht. Über 50 Ärzte wurden von ihm ausgebildet, 32 von ihnen erlangten am Waldkrankenhaus Bad Dübener den Facharzt für Orthopädie. Das breite Spektrum der Klinik ermöglichte den Mitarbeitern die Erlangung zahlreicher Subspezialisierungen. Von ihm ins Leben gerufene Fortbildungen, wie das Dübener Gespräch, der Dübener Handtag und der OP-Schwesternkurs, wurden zu Fixpunkten im regionalen Fortbildungskalender.

Halt und Rückhalt gaben ihm seine Familie, allen voran seine Frau Ursula, die ihn umsorgte und beriet, sowie seine beiden Töchter. In seinem offenen Haus fanden viele Treffen, gemeinsame Feste und legendäre Feiern mit Mitarbeitern und Freunden statt.

Dr. Jungmichel war und ist für seine Schüler Orientierung und Vorbild. Dies wegen seiner strikt auf das Wohl der Patienten fixierten Herangehensweise, seinem Tatendrang, seinem offenen Ohr für die Belange der Mitarbeiter sowie seiner fachlichen Kompetenz und Weitsicht.

Wir möchten seiner Familie unser tiefempfundenes Mitgefühl ausdrücken. ■

Im Namen aller seiner Schüler  
Dr. med. Jacqueline Repmann, Bad Dübener  
Prof. Dr. med. Christoph-Eckhard Heyde, Leipzig



# Verstorbene Kammermitglieder

vom 30.6. bis 23.12.2021

<b>Dr. med. Renate Altmann</b> Kirchberg	<b>Matthias Hofer</b> Dresden	<b>Dr. med. Wilfried Purath</b> Dresden
<b>Dr. med. Ursula-Ruth Bauch</b> Chemnitz	<b>Dr. med. Herbert Hofmann</b> Chemnitz	<b>Dr. med. Manfred Reichel</b> Rodewisch
<b>Dr. med. Barbara Berger</b> Grimma	<b>Dr. med. Christian Huhle</b> Dresden	<b>Dr. med. Wolfgang Reichel</b> Diera-Zehren
<b>Dr. med. Roswitha Berger</b> Leipzig	<b>Klaus Hurtig</b> Niesky	<b>Prof. Dr. sc. med. Dieter Reißig</b> Leipzig
<b>Dr. med. Dieter Bildat</b> Schkeuditz	<b>Dr. med. Maria Jänchen</b> Dresden	<b>Dipl.-Med. Frank Rentsch</b> Nossen
<b>Günter Böhme</b> Reichenbach	<b>Dipl.-Med. Hans-Georg Joppien</b> Leipzig	<b>Dr. med. Karl-Heinz Riedel</b> Dresden
<b>Priv.-Doz. Dr. med. habil. Ludwig Brethner</b> Leipzig	<b>Dr. med. Dieter Jungmichel</b> Bad Dübener	<b>Dipl.-Med. Peter Scheffel</b> Dresden
<b>Dr. med. Elfriede Brummack-Schulz</b> Dresden	<b>Else Jurisch</b> Zittau	<b>Dr. med. Peter Schnabel</b> Dresden
<b>Dr. med. Renate Busse</b> Meerane	<b>Nora Kabakchieva</b> Bad Dübener	<b>Dipl.-Med. Miroslawa Schubert</b> Dresden
<b>Hannah Lina Dentler</b> Leipzig	<b>Dr. med. Regine Köthe</b> Leipzig	<b>Günter Schumann</b> Freital
<b>Regina Dinkel</b> Johanngeorgenstadt	<b>Dipl.-Med. Roswitha Kregel</b> Oschatz	<b>Dr. med. Eva Steinhardt</b> Tharandt
<b>Dipl.-Med. Jörg Distler</b> Neuschmölln	<b>Dr. med. Peter Küster</b> Dresden	<b>Dr. med. Angelika Strobel</b> Leipzig
<b>Dr. med. Christa Dörre</b> Löbnitz	<b>Dr. med. Angela Lewek</b> Leipzig	<b>Dr. med. Hildegund Tautenhahn</b> Dresden
<b>Dr. med. Fritz Dreffke</b> Aue-Bad Schlema	<b>Dipl.-Med.</b> <b>Anne-Katrin Löbner</b> Leubsdorf	<b>Dr. med. Lieselotte Trepte</b> Weinböhla
<b>Dipl.-Med. Gerhild Erler</b> Grünhain-Beierfeld	<b>Dr. med. Georg Müller</b> Wermsdorf	<b>Dr. med. Wolfgang Voerkel</b> Markkleeberg
<b>Dr. med. Kay Fischer</b> Kamenz	<b>Dr. med. Rita Musiat</b> Bautzen	<b>Dr. med. Dieter Wegner</b> Großröhrsdorf
<b>Dr. med. Elisabeth Freisburger</b> Chemnitz	<b>Dr. med. Ingeburg Mutschke</b> Leipzig	<b>Gertraude Weißbach</b> Leipzig
<b>Dr. med. Siegfried Gräber</b> Neustadt in Sachsen	<b>Dr. med. Eberhard Pansa</b> Chemnitz	<b>Dr. med. Wolfgang Wießner</b> Freiberg
<b>Dr. med. Christof Grübler</b> Dresden	<b>Dr. med. Hans-Peter Pätzig</b> Kreischa-Gombsen	<b>Dietmar Wirsam</b> Langenfeld
<b>Hannelore Haberkorn</b> Adorf	<b>Helga Petschick</b> Schwarzkollm	<b>Nachmeldungen</b>
<b>Doz. Dr. med. habil. Dr. phil.</b> <b>Susanne Hahn</b> Leipzig	<b>Antje Philipp</b> Werdau	<b>Dr. med. Dieter Kupsch</b> Dresden
<b>Ulrike Handschak</b> Dresden	<b>Dr. med. Adolf Picek</b> Ebersbach-Neugersdorf	<b>Dr. med. Hans-Joachim Meier</b> Stollberg/Erzgeb.
<b>Gerit Hartfiel</b> Radebeul	<b>Dipl.-Med. Carmen Prasser</b> Glashütte	<b>Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent.</b> <b>Gottfried Mühler</b> Leipzig
<b>Dr. med. Renate Helbig</b> Leipzig	<b>Dr. med. Barbara Pufe</b> Leipzig	<b>Dr. med. Maria Thierfelder</b> Stollberg/Erzgeb.

# Fit bis ins hohe Alter: Chirurgen aus Sachsen

Langlebigkeit ist ein Phänomen und die Aussage, Chirurgen würden aufgrund ihrer anstrengenden Tätigkeit nicht alt, eine Legende. Ein Dutzend Fachvertreter, die in Sachsen geboren und über 90 Jahre alt geworden sind, stellen das unter Beweis.<sup>1</sup>

## Walter Manfred Bergmann

Der 1907 in Leipzig geborenen Walter Manfred Bergmann, der sich in der englischen Emigration Fred Brent nannte, hatte 1933 in seiner Heimatstadt promoviert und dann am Israelitischen Eitingon-Krankenhaus seine chirurgische Ausbildung erhalten, deren formale Anerkennung ihm als Juden versagt wurde. Die Familie floh kurz vor Kriegsausbruch nach England. Die Eltern seiner Frau wurden in Auschwitz ermordet. Erst nach dem Krieg konnte Dr. Bergmann alias Brent die englischen Examina ablegen und eine Arbeitserlaubnis erhalten. Er arbeitete viele Jahre als Chirurg am Städtischen Krankenhaus in London und als praktischer Arzt. Er starb 2000 im Alter von 93 Jahren in der britischen Hauptstadt. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern seines Jahrgangs betrug damals in Deutschland noch nicht einmal 50 Jahre!

## Hans-Hermann Dietrich

Hans-Hermann Dietrich ist 1922 als Sohn eines Offiziers in Torgau geboren und 95 Jahre alt geworden. Als Angehöriger einer Studentenkompagnie legte er das Physikum ab und wurde an der

Ostfront Truppenarzt ohne Staatsexamen. Bis 1949 arbeitete Dietrich als Lagerarzt in russischer Gefangenschaft. In Rostock endlich examiniert und promoviert, absolvierte Dr. Dietrich die chirurgische Ausbildung am Kreiskrankenhaus seiner Heimatstadt Torgau. Die Familie floh 1958 vor der Stasi in die BRD, wo der Chirurg in Bad Oldesloe noch die Facharztanerkennung für Orthopädie erwarb. In Frankenberg im Ederkreis fand er seine Lebensstellung. Mit 92 Jahren hat er noch praktiziert! Im Juli 2017 starb er in seiner Wahlheimat.

## Gerhard Jorns

Die Wiege des langjährigen Chefarztes des Kreiskrankenhauses Arnstadt, Prof. Gerhard Jorns, stand 1900 in Breitenbrunn im Erzgebirge. In Jena, Königberg und München studierte er, bevor er in die Chirurgische Universitätsklinik Jena unter Prof. Nikolai Guleke eintrat und dort 1932 habilitierte. 1935 erfolgte die Berufung nach Arnstadt, 1937 die Ernennung zum Professor. Während des Krieges und danach lag die Bürde vieler schwerer Aufgaben auf seinen Schultern: Chefarzt der Chirurgie, Leiter der Schwerverwundetenabteilung, Lazarettchef in Ilmenau, Oberhof und Ohrdruf, Ärztlicher Direktor in Arnstadt, dazu fortlaufende Lehrverpflichtungen in Jena. Prof. Jorns gründete Geschwulst- und Gefäß-Dispensaires. Noch im Rentenalter aktiv, veröffentlichte er Standardwerke wie „Grundlagen der Nachsorge nach chirurgischen und urologischen Eingriffen“, „Lehrbuch der Speziellen Chirurgie“ oder „Die Operation in der Sprechstunde“. Prof. Jorns' Todestag ist der 30. April 1995.

## Werner Kothe

Als es um die Nachfolge des Leipziger Chirurgie-Ordinarius Herbert Uebermuth ging, entschieden sich 1967 Hochschulministerium und Fakultät für Werner Kothe. Dieser wurde 1919 in Chemnitz geboren und nach dem Abitur in den Waffenrock gesteckt. Er konnte trotz Unterbrechungen noch kurz vor dem Zusammenbruch in Leipzig das medizinische Staatsexamen ablegen und promovieren. Anschließend ging er zu dem Payr-Schüler Heinrich Kuntzen ins heimatliche Chemnitz, wo er Facharzt wurde. 1951 wechselte er zu Uebermuth nach Leipzig und die Karriere nahm dank seiner manuellen Geschicklichkeit, seines Fleißes und seines wissenschaftlichen Interesses ihren Lauf: 1958 Habilitation und Dozentur, Studienaufenthalt in Moskau, 1961 Professur, 1962 Ordinarius in Greifswald, 1967 Rückberufung nach Leipzig, 1978/79 Vorsitzender der Gesellschaft für Chirurgie der DDR, 1985 Emeritierung. Mit Kothes Namen sind die Verselbständigung von Anästhesie und Urologie in Leipzig, Fortschritte in der Magen-, Ösophagus- und Pankreaschirurgie sowie diverse Klinikneubauten verbunden. „Auch im fortgeschrittenen Alter behielt er seinen sprühenden Geist, zeigte lebhaftes Interesse an den Entwicklungen in unserem Beruf“ (Schwokowski 2015). Herz- und Altersleiden führten am 5. Oktober 2010 zu des Meisters Tod im Alter von 91 Jahren.

## Theodor Matthes

Der Freiburger Theodor Matthes, geboren 1909, trat nach Studien in Jena, Wien und Freiburg i. Br. sowie pathologischer Vorbildung bei Aschoff in Freiburg und Geipel in Dresden 1938 in die Chirurgische Klinik des damaligen

<sup>1</sup> Der Text basiert auf dem Buchmanuskript „Reifes Alter – reife Leistung. Biographische Notizen zu hochbetagten Chirurgen und Chirurgen“.

„Rudolf-Heß-Krankenhauses“ in Dresden-Johannstadt unter Prof. Hermann Jensen ein. Er wurde Oberarzt, leitete eine Zeit lang die schwer kriegszerstörte Klinik kommissarisch, erlebte noch den Amtsantritt von Prof. Hans-Bernhard Sprung und wurde 1950 von Prof. Hans Gummel an das Zentralinstitut für Krebsforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin berufen, wo er zum Leiter der Thoraxchirurgie aufstieg, sich habilitierte, Professor und Direktor des Bereiches Chirurgie an der Robert-Rössle-Klinik wurde. Prof. Matthes zählte zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft für Chirurgie der DDR und war deren Vorsitzender. Bis ins hohe Alter war er Chefredakteur der „Zeitschrift für experimentelle Chirurgie“. Im Alter von 97 Jahren starb Matthes 2006 in Berlin.

### Hans Wolfgang Pässler

Ein anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Gefäßerkrankungen ist Hans Wolfgang Pässler aus Leipzig gewesen, geboren 1903. Viele Universitäten hat er besucht, sich pathologische Kenntnisse angeeignet und die Chirurgie bei Koryphäen wie Victor Schmieden, Ferdinand Sauerbruch, Martin Kirschner und Wilhelm Rieder erlernt. Letzterem war auch ein Leben von 91 Jahren beschieden. Den Nazis suspekt, sah der 1938 habilitierte Pässler sein „Heil“ in der Wehrmacht, war unter anderem Leiter eines Sonderlazaretts für Frost- und Gefäßschäden in Paris. Nach Episoden als Chefarzt in Gelsenkirchen und Hemer leitete Pässler 20 Jahre die Chirurgie am Städtischen Klinikum Leverkusen, wurde Ärztlicher Direktor, Professor und Obermedizinalrat. 1970 gründete er das „Institut für Angiologie“ und praktizierte weiter als Chirurg und Angiologe. Pässler war Mitbegründer der „Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie“, deren Ehrenmitglied er 1994 wurde. Im 98. Lebensjahr – 2001 – schloss er in Leverkusen für immer die

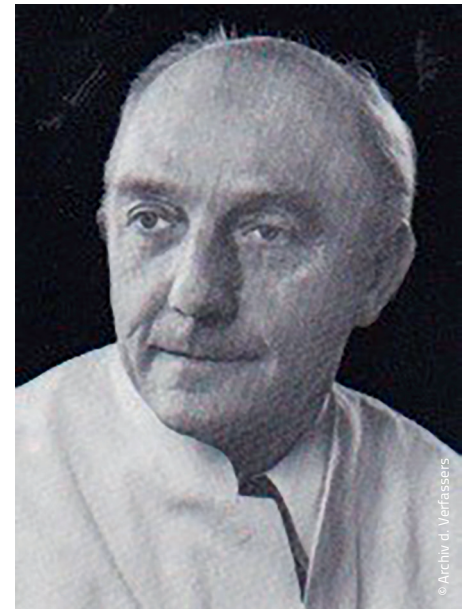


Gerhard Jorns

Augen. Standardwerke zur Angiologie und zu arteriellen Verschlusskrankungen begründen seinen Nachruhm.

### Wolfgang Schega

1977 verkündete der Präsident des Chirurgenkongresses in München, dass erneut keine Kollegen aus der DDR anreisen durften. Wörtlich sagte er: „Trotz der Schlussakte von Helsinki sah das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR noch immer keine Möglichkeit, deren Teilnahme zu genehmigen. Dennoch schicken wir unseren Kollegen auch in diesem Jahr wieder unsere herzlichen Grüße über die Mauer!“ Der da am Pult stand, wusste, wovon er sprach: Prof. Wolfgang Schega, geboren 1915 in Dresden, Schüler des König-Georg-Gymnasiums. Auch er musste in den Krieg, studierte in einer Studentenkompagnie und schloss 1941 mit Staatsexamen und Promotion ab, um noch als Sanitätsoffizier eingesetzt zu werden. Nach Krieg und Gefangenschaft fand Dr. Schega in Mainz bei Herbert Peiper und Georg Brandt seine chirurgische Heimat, habilitierte 1961 und folgte noch im selben Jahr dem Ruf als Direktor der Chirurgischen Klinik der Städti-



Wolfgang Schega

schon Krankenanstalten Krefeld (bis 1980). Schega zählte zu den Pionieren der chirurgischen Qualitätssicherung. Die deutschen Chirurgen krönten seine Leistungen mit der Wahl zum Präsidenten ihrer Gesellschaft, zum Senator und Ehrenmitglied. Mit seiner Geburtsstadt Dresden und seinen Kollegen in der DDR hat er auch in schwierigen Zeiten Kontakt gepflegt. Wolfgang Schega starb 2005 in Mainz und ist 90 Jahre alt geworden.

### Gerhard Schreckenbach

Dr. med. Gerhard Schreckenbach, 27 Jahre Chefarzt in Borna, war noch im 90. Lebensjahr geistig fit und ein wandelndes Lexikon der sächsischen Chirurgiegeschichte. Er wurde 1928 in Dresden geboren und hatte dort das berühmte König-Georg-Gymnasium besucht. Als Student erlebte er alle Schrecken und Gefährdungen des Krieges, musste nolens volens als Angehöriger einer Studentenkompagnie oft das Studium unterbrechen und frühzeitig chirurgisch tätig sein. Seine eigentliche chirurgische Laufbahn begann nach 1945 am Krankenhaus St. Georg in Leipzig unter den Professoren





Gerhard Schreckenbach



Hans-Dietrich Schumann



Günther Vetter

Ernst Heller und Franz Mörl, deren Oberarzt er war. In Leipzig hat er auch die Professoren Sonntag, Wachs und Rothe erlebt und über alle anschaulich berichtet. Als fundiert ausgebildeter Allround-Chirurg wurde Dr. Schreckenbach 1958 als Chef nach Borna berufen, wo er 1963 den von ihm in die Wege geleiteten Neubau des Krankenhauses beziehen konnte. Bis 1985 blieb er an der Spitze des Hauses, operierte fleißig und „seine Hand zitterte nicht“. Auch nach dem Ausscheiden aus der aktiven Tätigkeit hat er den Jüngeren mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Anlässlich einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Jahre 2013 schrieb ein Reporter, dass der Senior der Bornaer Ärzteschaft „älter als Helmut Schmidt ist, aber besser zu Fuß als der Altkanzler!“ Wenige Wochen vor seinem Tod am 23. Juli 2016 imponierte der 98-Jährige noch mit frappierenden Kenntnissen und humorvollen Einlassungen.

### Hans-Dietrich Schumann

Er war der ideale Nachfolger des legendären Albert Fromme in der Direktion der Chirurgischen Klinik des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt. Und

er verstand es, wie kaum ein anderer, sein Haus in über zwanzigjähriger Tätigkeit weitgehend von politischen Indoktrinationen frei zu halten: Hans-Dietrich Schumann, geboren 1911 in Plauen, gestorben 2001 in Dresden. Der Absolvent der Fürstenschule St. Afra in Meißen studierte in Würzburg, Straßburg, Innsbruck, Rostock und Köln – welche Vielfalt der Eindrücke für einen jungen Mann! Sein erster chirurgischer Lehrer wurde Ludwig Zukschwerdt in Straßburg, dann kam der Krieg, den Schumann, seit 1939 Dr. med., als Angehöriger einer Sanitätskompanie überlebte. In Plauen wurde er Facharzt und wechselte an die Chirurgische Universitätsklinik Rostock, wo er habilitierte, auch noch Urologe wurde und als Professor die Klinik kommissarisch leitete. Als unabhängiger Charakter, ohne Bindung an die Staatspartei, passte er nicht ins Bild eines „sozialistischen Hochschullehrers“, so dass er 1957 gern dem Ruf nach Dresden folgte. Respektsperson durch und durch, war Schumann noch ein klassischer Vertreter der Kopf-bis-Fuß-Chirurgie, erkannte aber gleichwohl die Notwendigkeit der Spezialisierung und entließ die Anäs-

thesie, die Urologie, die Unfallchirurgie und die Gefäßchirurgie in die Selbständigkeit. Wir sehen ihn in kerzengerader Haltung noch in seinem 9. Lebensjahrzehnt auf Kongressen, umgeben von einer großen Kollegen- und Schülerschar, ein wenig Hof haltend und mit trockenen Aperçus nicht geizend.

### Günther Vetter

In der Nachkriegsgeschichte der Dresdner Chirurgie nimmt Günther Vetter einen nicht unbedeutenden Platz ein. Er war 1920 in Dresden zur Welt gekommen, hatte in Zittau das Abitur abgelegt und in Leipzig studiert – seinem Jahrgang entsprechend in einer sogenannten Studentenkompanie, wo sich Hörsaal und Fronteinsatz abwechselten. Bei Kriegsende schloss er das Studium an der Alma Mater Lipsiensis ab und promovierte. Im zerstörten Dresden kam er zu Hans-Bernhard Sprung an die Chirurgische Klinik des Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt, seit 1954 Hochschulklinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“. Vetter habilitierte 1957, wurde Dozent und 1. Oberarzt und vertrat oft seinen an einer chronisch-progredien-



ten Lebererkrankung leidenden Chef im Hörsaal, bei Operationen und Leitungsangelegenheiten. Den politischen Gegebenheiten in der DDR vermochte sich Dozent Vetter nicht anzupassen und verließ 1958 Dresden in Richtung Frankfurt am Main, wo er am Bürgerhospital Oberarzt und an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Professor wurde. Von 1965 bis 1985 leitete er die Chirurgische Klinik des Bürgerhospitals in Frankfurt. Mit Dresden und den Sprung-Schülern stand Prof. Vetter in lebenslangem Kontakt und vermittelte in Wort und Schrift historisch interessierten Kollegen viele persönliche Einblicke in die Nachkriegschirurgie in Dresden und den Wiederaufbau. Mit 94 Jahren ist Günther Vetter 2014 in Bad Vilbel verstorben.

### Martin Zwicker

Dem hierzulande weniger bekannten Sachsen Prof. Dr. Martin Zwicker, geboren 1920 in Leipzig, war ebenfalls ein langes und erfülltes Leben beschieden.

Auch sein Studium wurde durch die Kriegsteilnahme unterbrochen und endete 1944 mit dem Staatsexamen und der Doktorprüfung im heimischen Leipzig. Prompt wurde er noch als Truppenarzt in die letzten Gefechte an die Ostfront geschickt und geriet in russische Gefangenschaft. Nach der Entlassung bekam Dr. Zwicker die erwünschte chirurgische Assistentenstelle am renommierten Heinrich-Braun-Krankenhaus in Zwickau bei Prof. Diedrich Kulenkampff. 1949 wechselte er an die Charité in Berlin, erlebte noch Sauerbruch in seinen letzten Jahren, dann die Professoren Max Madlener, der 91 Jahre wurde, und Willi Felix. Bei letzterem habilitierte Zwicker 1953, wurde 1. Oberarzt und 1956 Professor. „Äußere Umstände“ veranlassten Prof. Zwicker noch vor dem Mauerbau, die DDR zu verlassen. In Soest wirkte er von 1960 bis 1985 als Chefarzt der Chirurgie und Ärztlicher Direktor des Stadtkrankenhauses. Prof. Martin Zwicker starb im September 2012 in Soest

im Alter von 92 Jahren. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten aus dem Spektrum der gesamten Chirurgie und den Anfängen der Anästhesie hinterlassen.

### Clemens Nartschik und Bodo Seifert

Unangefochten stehen der hundertjährige Dr. med. Clemens Nartschik in Bautzen und der 91-jährige Bodo Seifert in Meißen an der Spitze der hochbetagten Chirurgen unseres Kammerbereiches, Bautzener Kind der eine, Roßweiner von Geburt der andere. (siehe „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 3/2010 und Heft 3/2021).

Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1790), der große Spötter und scharfe Beobachter, hat einmal gesagt: „Man adjungiert alten Leuten junge, ich glaube, es wäre besser, wenn man manchen jungen Leuten alte adjungierte.“ ■

Dr. med. habil. Volker Klimpel, Dresden

# Farbgezwitscher

## Werkschau zum 70. Geburtstag der Malerin Sabine Tischendorf

Sabine Tischendorfs (\*1952) Gemälde laden in eine poetische Parallelwelt. Von der Betrachterrealität entrückt wie auf Bühnen, wie in Aquarien, treiben Pflanzen, Tiere und menschliche Figuren dort in starken Farben ihr Wesen. Aus der Bildtiefe hervorleuchtend, ja -glühend, und abstrahiert bis zur Zeichenhaftigkeit, entspinnen sich zwischen ihnen Beziehungen, zu deren Deutung die Bildtitel verhelfen. Heißt ein Werk „Da steh ich nun“, so offenbart sich dem Betrachter das lakonisch benannte Missgeschick der marionettenhaften Figur auch in ihrem Körperausdruck. Mit Leichtigkeit und Witz benennen und bekräftigen die Titel jene skurrilen Geschichten, die in ihren Bildern gebannt sind. Die Malerin und Grafikerin gehört mit Reiner, Uta und Ekkehard Tischendorf einer Künstlerfamilie an, die unter anderem mehrere Gemeinschaftsausstellungen bestritt. Diese familiäre Nähe verhinderte nicht das Ausbilden von vier völlig unterschiedlichen Individualstilen, unter denen ihre stilvollen, reichen Bildwelten mit Leichtigkeit ihren Platz behaupten. Pablo Picasso und Paul Klee gehörten anfangs zu ihren prägenden Vorbildern, doch schuf sie seitdem mit ihren Bildern einen ganz eigenständigen Kosmos.

Nachdem die ausgebildete Industriekauffrau in den Jahren 1975 bis 1980 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden unter anderem bei Prof. Günter Horlbeck studierte hatte, schloss sie ihre künstlerische Ausbildung im Fach Grafik ab und ist seitdem freischaffend künstlerisch

tätig. Den Aufbau ihrer Werke prägen mit Horizontalen, Diagonalen und nebeneinander gesetzten oder rhythmisch aufgefächerten Flächen nach wie vor grafische Strukturen. Doch Tiefe und Vielschichtigkeit erhalten sie durch die Farbe, die die Künstlerin in mehrfachen Arbeitsgängen aufträgt, ab- und überspachtelt. Dabei gewinnen ihre Bilderfindungen eine Festigkeit, die den



Sabine Tischendorf, „Da steh ich nun“, 2010, Gouache und Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm

Ausdruck von theaterhaft auf den Punkt gebrachten Szenen, die Vorstellung von stillgestellten Figurenanordnungen erweckt. Ein „Sommerflirt“ zwischen Frau und Fisch, eine Gärtnerin, vom Blumenstängel umschlungen, oder ein Hubschrauber als „Wolkengaul“ deuten Übergänge an, Anverwandlungen, ja Metamorphosen zwischen den Gattungen. Diese Bildfiguren setzt die Künstlerin aus kombinierten Einzelformen zusam-

men. Auch wenn sie nur entfernt an intakte menschliche Gestalten erinnern, weckt ihre anthropomorphe Anmutung beim Betrachter sogleich teilnehmendes Interesse. Das liegt hauptsächlich an ihrem „abstrakten narrativen Realismus, der die Anziehungskraft ihrer Arbeiten ausmacht“, wie Dr. Jördis Lademann hervorhob. Bildbedeutung und Bildwirkung, Realismus der Darstellungen und Reduktion auf Formen, Strukturen und Farben halten einander die Waage, sodass der sinnsuchende Blick ebenso wie der rein ästhetische auf ihre Kosten kommen.

Dabei spielt die vielfach überarbeitete Maloberfläche für die starke Präsenz der Bilder keine geringe Rolle. Ihr Nachtblau und ihr Himmelblau, Rostrot oder Orange erscheinen nicht von hermetischer Glätte, sondern rau, durchlässig, mal fast zerreißen und mal von wiederkehrenden Strukturen unterbrochen. Dies verleiht den Farben eine Beweglichkeit und vitale Qualität, gleichsam unabhängig von den Bildfiguren, die in den Höhen des Himmels, den Tiefen des Ozeans, in einer päpstlichen Robe oder im Fell eines Pferdes erlebbar wird.

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

**Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage vom 20. Januar bis 10. April 2022, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr (Informationen über aktuelle Einlassbestimmungen finden Sie unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de))**